Angler-Forum

Jahresheft 2014/15

Berichte aus dem LSFV-Präsidium

ab Seite 17

LSFV erhält Geldpreis für gute nachhaltige Idee

Seite 6

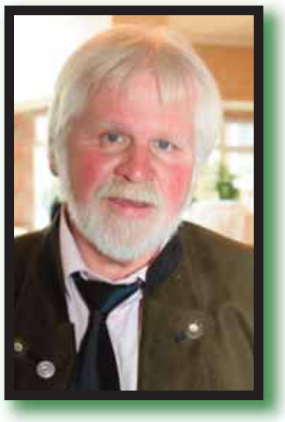
Jahreshauptversammlung 2015:

Delegierte entscheiden über Kauf des Westensees

Seiten 4 & 5

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein trauert um

Wolfgang Engel



In tiefer Betroffenheit und Trauer müssen wir mitteilen, dass unser LSFV-Referent für das Binnenfischen, unser lieber Angelkamerad Wolfgang Engel, am 22. Oktober 2014 im Alter von nur 66 Jahren für immer von uns gegangen ist. Über viele Jahre hat sich Wolfang Engel für die schleswig-holsteinische Angelfischerei auf verschiedenen Ebenen eingesetzt. Am 22. April 2012 wurde er auf der Jahreshauptversammlung in Nortorf zum Referenten gewählt.

Wir haben Wolfgang Engel als einen Angelkameraden schätzen gelernt, dessen Einsatzfreudigkeit stets mit Hochachtung genannt werden wird. Unseren Dank für sein fruchtbares Wirken können wir nun nur noch durch ein bleibendes ehrenvolles Andenken zum Ausdruck bringen. Dabei beziehen wir auch die Familie von Wolfgang Engel ein.

Inhalt

Kauf des Westensees	Seite 5
Jugend auf dem Westensee	Seite 6
Preis für den LSFV-SH	Seite 7
DAFV-Jahrestagung	Seite 8
Neue LSFV-Ehrenmitglieder	Seite 11
Ehrennadel für Harry Krüger	Seite 12
LSFV-Terminkalender 2015	Seite 13
Casting im LSFV-SH	Seite 14
Grasmahd in der Schwentine	Seite 15
Jahresberichte	
Präsident Peter Heldt	Seite 17
Vizepräsident Rüdiger Neukamm	Seite 23
Vizepräsident Boie Lorenz	Seite 27
Vizepräsident Andreas Sager	Seite 28
Pressesprecher Michael Kuhr	Seite 29
Referent Günter Kreusch	Seite 30
LSFV-Mitgliederentwicklung	Seite 32
Jugendberichte	
- Hartwig Voß	Seite 33
- Swen Kretschmer	Seite 34
- Thomas Wunsch	Seite 35
- Jennyfer Hansen	Seite 36
- Holger Hoop	Seite 36
NSG Behrensdorf ohne Angler	Seite 38
Statistik der Fischereischeinlehrgänge	Seite 39
Fishing for Litter - Plastikmüll	Seite 40
Fischereiberater Martin Purps	Seite 42
Pressespiegel	Seite 46
LSFV-Grundelangeln 2015	Seite 48

Titelfoto: Erfolgreicher Jungangler auf dem Westelsee.

IMPRESSUM

Das „LSFV-Jahresheft" ist das Mitteilungsblatt des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein. Es erscheint einmal im Jahr zur Jahreshauptversammlung kostenlos für alle Mitgliedsvereine und -vorstände im LSFV und erfüllt die satzungsgemäßen Voraussetzungen. Ein kostenloses Download gibt es für alle interessierten AnglerInnen im Internet unter ***www.lsfv-sh.de***

Herausgeber: *Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V., Papenkamp 52, 24114 Kiel (Tel. 0431-676818, Fax 0431-676810 oder E-Mail: info@lsfv-sh.de)*

V.i.S.d.P.: *Michael Kuhr, LSFV-Pressesprecher, Papenkamp 52, 24114 Kiel (Tel. 04521-72203, Fax 04521-830304 oder E-Mail: kuhr@lsfv-sh.de)*

Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion ist nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Manuskripte abzudrucken.

IMPRESSUM

Tagesordnung der LSFV-Hauptversammlung

am Sonntag, dem 26. April 2015, um 10 Uhr im „Alten Landkrug“, Große Mühlenstraße 13 in 24589 Nortorf

1. Begrüßung durch Präsident Peter Heldt
2. Feststellung ordnungsgemäßer Einladung, Genehmigung der Tagesordnung
3. Bestimmung von drei Mandatsprüfern (Mandatsprüfungskommission)
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Grußworte der Ehrengäste
6. Ehrungen
7. Berichte der weiteren Präsidiumsmitglieder und der Referenten
8. Aussprache zu den Berichten
9. Bekanntgabe der Stimmenzahl
10. Bericht der Kassenrevisoren
11. Entlastung des Präsidiums
12. Anträge
    - a) Kauf der Westenseefläche gemeinsam mit dem Landesjagdverband
    - b) Beitragserhöhung LSFV um 0,50 Euro (vorsorgl./vorbehaltl. des Haush.-Ergebnisses 2014
    - c) Beitragserhöhung DAFV um 1,00 Euro
    - d) SFV Plön e.V.: Keine LSFV-Angestellten als LSFV-Präsidiumsmitglieder
    - e) SFV Plön e.V.: Kauf der Westenseefläche und Finanzierung durch Verkauf anderer Gewässer (vorsorglich, bei Ablehnung des Antrages zu a)
    - f)
    - g)
    - h)
13. Wahlen
    - a. Präsident
    - b. Vizepräsident Finanzen
    - c. Vizepräsident Fischen und Sport
    - d. Vizepräsident Fischereischeinwesen
    - e. Vizepräsident Tier- und Umweltschutz
    - f. Landesjugendleiter (Bestätigung)
    - g. Pressesprecher
    - h. Referent Binnenfischen
    - i. Referent Castingsport
    - j. Referent Gewässer
    - k. Referent Meeresfischen
    - l. Referent Turnierwurfsport
14. Wahl eines Kassenprüfers
15. Beratung und Verabschiedung des Haushaltsvoranschlages 2015
16. Verschiedenes

Gegen 12 Uhr wird die Sitzung für eine Mittagspause unterbrochen.

Peter Heldt, LSFV-Präsident

Zum Kauf des Westensees

Die Entscheidung: Es ist die satzungsmäßige Aufgabe des LSFV, das Angeln in Schleswig-Holstein für die Zukunft zu sichern. Der Druck von Angelgegnern steigt dauernd, es wird immer schwieriger und teurer, gute Angelgewässer zu bekommen. So sieht der Entwurf einer Änderung des Landesnaturschutzgesetzes ein Vorkaufsrecht des Landes an besonderen Flächen vor. Deshalb ist es eine einmalige Chance, zentral in Schleswig-Holstein 278 ha Gewässerfläche dauerhaft als Eigentum zu bekommen. Hinzu kommt, daß die Bedeutung der organisierten Anglerschaft gegenüber Politik, Verwaltung oder anderen Verbänden mit jedem Hektar Gewässerfläche steigt.

Die Kosten: Der bisherige Beitrag des LSFV belastete die Mitglieder nur gering, er ließ aber im Gegenzug die Bildung von Rücklagen nicht zu. Insofern müßten alle zusammen die Kosten tragen. Bei der Suche nach Unterstützern sind wir auf den Landesjagdverband gestoßen, der (vergleichbar mit uns) für seine Jugend und für die Aus- und Fortbildung ein solches Grundstück sucht. Mit dem LJV gemeinsam können wir es schaffen, dieses große Gewässer mit dem schönen Ufergrundstück zu kaufen. Die Kosten sinken dadurch je Mitglied auf entweder 8.- Euro einmalig, 2,50 Euro über 4 Jahre oder 75 Cent über 15 Jahre. Dabei bleibt es den Vereinen überlassen, ob sie diese Kosten - im Falle einer Zustimmung - selbst tragen. Aber auch wenn sie die Kosten an die Mitglieder weiterleiten, dann wären zumindest die 2,50 Euro oder die 75 Cent im Jahr kaum spürbar. Und außerdem soll es Vergünstigungen für Erlaubnisscheine geben, die aber noch nicht abschließend geklärt sind.

Die Vorteile: einzelne Angler, viele Vereine und vor allem viele Jugendgruppen aus dem ganzen Land nutzen gerne den See und die benachbarte Jugendherberge. Natürlich profitiert nicht jeder einzelne Angler persönlich vom Westensee. Ebenso profitieren nicht alle LSFV-Mitglieder vom NOK, vom ELK, von der Elbe, von den anderen Gewässern, von den Besatzprojekten an den Fließgewässern für Aale oder Salmoniden,. Aber wir alle zusammen als Gemeinschaft der Angler profitieren insgesamt (!) von allen Aktivitäten und allen Leistungen des Verbandes. Deshalb müssen wir zusammenhalten. Es geht um die Gemeinschaft, die für 8.- Euro einmalig, 2,50 Euro über 4 Jahre oder 75 Cent über 15 Jahre dieses großartige Gewässer mitten in Schleswig-Holstein dauerhaft für die Angler sichern könnte.

Robert Vollborn

Hecht brach Kescher beim Anlanden

Jugendliche Angler aus Lübeck und Rendsburg lernten sich am Westensee kennen

Lübeck/Westensee Für unsere Jugendgruppe des Eisenbahner Hochsee-Sportfischer-Vereins e.V. ging es am 3. Oktober recht früh los. Bereits um 7 Uhr holte uns unser Jugendwart Kurt Fröhlich ab, um mit uns einen von ihm organisierten Ausflug zum Westensee zu machen.

Am Westensee angekommen trafen wir uns mit ein paar Jugendlichen und den Jugendleitem des Rendsburger Angelvereins. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde ging es dann auch gleich raus auf den See, denn alle waren sich einig: die Zimmer können auch abends bezogen werden.

Kaum auf dem See biss auch schon der erste Hecht von 68 Zentimeter an meiner Angel an. Etwas später ging dann auch ein 80er Hecht an den Köder des Rendsburger Jugendwartes. Den restlichen Tag über, es war bereits gegen 16 Uhr, bissen leider nur noch kleinere Barsche. Schluss mit der Angelei war gegen 19 Uhr. Wir fuhren alle an Land, räumten unsere Boote auf und schmissen den Grill an, um uns von einem anstrengenden Tag ein wenig zu erholen. Um 20.30 Uhr sind wir dann endlich in die Jugendherberge gefahren, haben unsere Zimmer bezogen, schnell noch eine Kleinigkeit essen, Billard oder Tischkicker spielen und schlafen, schlafen, schlafen ...

Am zweiten Tag war bereits um 8.30 Uhr aufstehen angesagt. Gemeinsames Frühstück und dann frisch gestärkt an den Westensee. Dort angekommen wurden – so schnell es ging – die Angelsachen in die Boote geladen und rausgefahren. Dieser Tag war leider nicht so erfolgreich wie der Vortag. Es wurden lediglich ein paar kleine Barsche und untermaßige Hechte gefangen. Allerdings hatte bei Steven Larisch ein so großer Hecht angebissen, dass ihm beim Anlanden der Kescher gebrochen ist. Anglerpech. Auch beim Anglerschmidt war der Hecht der Sieger im Zweikampf. Um 15 Uhr entschieden wir EHSFV'ler uns zu einer Mittagspause. Der Grill war schnell angeschmissen. Essen an der frischen Luft ist einfach super. Angelschluss war um 20 Uhr. Marius Bregulla und ich entschieden uns, noch ein wenig länger auf dem See zu bleiben um vielleicht doch noch einen Hecht fischen zu können. Leider nichts!

Der letzte Tag begann ebenfall schon um 8.30 Uhr. Wir packten unsere Sachen, gingen frühstücken, luden unsere Sachen ins Auto und fuhren erneut zum Westensee. Die Rendsburger hatten an diesem Tag sehr viel Glück mit den großen Barschen. Gegen 15 Uhr war dann aber endgültig Schluss mit der Angelei – der Kurztrip bei echt gutem Wetter war vorbei. Heimreise.

Ich möchte mich auch noch einmal bei Kurt Fröhlich und Anglerschmidt bedanken, die uns dieses schöne Wochenende ermöglicht haben.

Marvin Bernhardt

Sparda Horizont Award: Nachhaltige Ideen haben ihren Preis

Sparda-Bank Hamburg eG vergibt über 50.000 Euro

Hamburg/Kiel – Die Sparda-Bank Hamburg eG hat Ende Oktober 2014 im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung zum ersten Mal den Sparda Horizont Award vergeben. Mit einer Fördersumme von über 50.000 Euro wurden insgesamt acht nachhaltige Projekte von gemeinnützigen Vereinen und Institutionen aus der Region gefördert und ausgezeichnet – darunter der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein für sein Projekt in Langwedel.

Der Preis in Höhe von 10.000 Euro soll im LSFV-SH zur Umweltbildung von Schulklassen an der Teichanlage Langewedel eingesetzt werden. Geschäftsführer Dr. Dieter Bohn und Vizepräsident Andreas Sager nahmen den Preis sehr erfreut in Hamburg entgegen.

Die Themen Nachhaltigkeit und Umwelt sind der Genossenschaftsbank sehr wichtig, weshalb die Bank selber bereits seit 2012 kontinuierlich interne Prozesse umstellte und schließlich als eine der ersten Filialbanken in Deutschland klimaneutral gestellt wurde. Zudem bietet die Bank mit Sparda Horizont eine spezielle Mitgliedschaft mit Mehrwerten aus dem Bereich für ihre Mitglieder sowie Interessierte an.

„Der Sparda Horizont Award passt bestens zu unserer Ausrichtung und dazu, dass wir die Menschen und die Projekte fördern wollen, die ihr Nachhaltigkeits- und Umweltbewusstsein aktiv in die Tat umsetzen. Wir freuen uns, dass wir diese tollen Projekte prämieren und damit weiter bringen können. Wir werden auch im kommenden Jahr wieder Projekte auszeichnen“, so Yvonne Zimmermann, Vorstandsmitglied der Sparda-Bank Hamburg eG im Rahmen derder feierlichen Preisverleihung im Hotel Mövenpick

Eine Jury bestehend aus sieben Personen entschied sich letztlich für sechs Projekte aus Hamburg, Schleswig-Holstein sowie Nord-Niedersachsen. Zwei Projekte wurden mittels eines Votings über die Homepage der Sparda-Bank Hamburg eG ermittelt. Yvonne Zimmermann: „Die Chance auf Mitbestimmung für unsere Mitglieder war uns bei diesem Thema sehr wichtig und die rege Teilnahme zeigt uns, dass sich die Menschen immer mehr mit diesen Themen beschäftigen.“

LSFV Schleswig-Holstein kauft eine Teichanlage in Landwedel

Nortorf/Langwedel – Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein hat eine Teichanlage in Langwedel (Kreis Rendsburg-Eckernförde) gekauft. Dem vorweg ging ein Beschluss mit großer Mehrheit der Mitglieder über den Ankauf, der am 27. April auf der LSFV-Jahresversammlung im benachbarten Nortorf auf Antrag des Präsidiums. Dem Beschluss ging eine knapp zweistündige Diskussion voraus. Der LSFV will die Teichanlage neben der Nachzucht gefährdeter Fischarten auch für vielfältige Zwecke der Naturschutzarbeit und der Umweltbildung nutzen.

„Die Anlage in einer Niederung am Ortsrand von Langwedel ist nicht nur schön gelegen, sondern sehr umsichtig konstruiert worden“, stellten LSFV-Präsident Peter Heldt und Vizepräsident für Umwelt- und Naturschutz, der Fischereibiologe Rüdiger Neukamm, fest. Mit den Möglichkeiten der Teichanlage könnten mehr Menschen an das Angeln und damit den LSFV Schleswig-Holstein herangeführt werden. Mittlerweile ist eine Pädagogin mit der Erarbeitung eines Konzeptes beschäftigt, damit vor allen Dingen Kinder und junge Menschen mit Hilfe der Anlage an den Naturschutz herangeführt werden. Das Vorhaben wird von der Sparda-Bank mit dem Horizont-

Award in Höhe von 10.000 Euro unterstützt (Seite 6).

Die Anlage besteht aus mehreren großen und kleinen Teichen mit Frischwasserzufuhr sowie einem renovierten Haus mit kompletter Infrastruktur für die Fischzucht. Geplant sind dort Schulprojekte und andere Gruppenangebote rund um das Thema Angeln. Peter Heldt: „Wir benötigen eine Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades, um sinkenden Mitgliederzahlen entgegen zu wirken.“ Mit Hilfe der Teichanlage und ihrer Möglichkeiten könne auch die Möglichkeit der praktischen Ausbildung der Angler verbessert werden – Gerätekunde, Angelmethoden aber auch Fische fangen, töten, filetieren und räuchern oder Gewässerkunde.

„Den Mitgliedern des LSFV Schleswig-Holstein können mit Hilfe der Teichanlage weitere Dienstleistungen angeboten werden“, freute sich Rüdiger Neukamm über die Zustimmung der Delegierten. Dabei gehe es um die Hälterung von Besatz- und Laichfischen, Fischartenhilfsmaßnahmen oder sonstige Naturschutzprojekte. Der LSFV Schleswig-Holstein werde mit der Teichanlage sein Profil als gesetzlich anerkannter Naturschutzverband schärfen und so seine besondere Stellung als Fischerei- und Naturschutzverband hervorheben und einsetzen.

Michael Kuhr

DAFV ebnet den

Berlin – Es war von Anfang an kein leichtes Unterfangen. Rücktritte, aber auch Rücktrittsforderungen, gesperrte Beitragszahlungen oder die Angst vor der Insolvenz bestimmten im Vorwege der Jahresversammlung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV) am 15. November in Berlin die Diskussion unter den knapp 200 Delegierten aus 33 Landesverbänden. Im Mittelpunkt standen immer wieder die Finanzen und am Ende hieß es nach Unterbrechungen und klärenden Gesprächen: der DAFV geht gut gerüstet in das Jahr 2015.

Der DAFV vertritt die Interessen von rund 670.000 Anglern in Deutschland. Dafür erhielt er überwiegend die Anerkennung der Delegierten aus den Landesverbänden, die dem Präsidium eine gute Arbeit bestätigten. Trotz geringerer Beitragszahlungen konnten viele Veranstaltungen durchgeführt und anglerische Interessen in Berlin und Brüssel vertreten werden.

In ihrem Jahresbericht freute sich DAFV-Präsidentin Christel Happach-Kasan, daß die Angelfischer in Deutschland in vielen Bereichen zusammengefunden haben: „Wir brauchen den DAFV für die gemeinsamen Interessen der Angler.“ Daran werde in den Geschäftsstellen in Berlin und Offenbach gearbeitet. „Unsere Mitarbeiter machen einen guten Job“, lobte die Präsidentin. Dank sprach sie den Landesverbänden und Kreisverbänden aus, die mit ihren Beiträgen diese Arbeit finanziert und den DAFV sonst unterstützt haben.

Die Öffentlichkeitsarbeit sei beim DAFV ein wichtiges Thema. Dr. Christel Happach-Kasan lobte die Internetpräsenz und den Newsletter mit gutem Zuspruch. Die Landesverbände sollten gerne ihre Seiten mit dem DAFV verlinken. Die AFZ-Fischwaid konnte als Deutschlands älteste Zeitschrift für das Angeln erhalten werden. Informationen des DAFV werden außerdem im „Blinker“ veröffentlich. Künftig werde der DAFV wohl auch sein Delegiertenmaterial zur Vorbereitung der Hauptversammlung selbst im Internet veröffentlichen, allerdings nicht ganz im bisherigen Umfang. „Einige Bilder, Daten oder sonstige Informationen sind nur verbandsöffentlich, aber nicht generell öffentlich“, sagte Dr. Christel Happach-Kasan. „Wir wollen gerne auch wieder Messen besuchen und benötigen dafür ein gutes Konzept“, sagte die Präsidentin. Vielleicht könne mit den Jägern zusammen wieder ein Stand auf der Grünen Woche angeboten werden - allerdings nicht zu Kosten, wie sie früher getragen worden sind.

Holger Ortel, Präsident des Deutschen Fischereiverbandes.

DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan.

***Die Europaabgeordnete Ulrike Rodust**. – Koordinatorin im Ausschuss für Fischerei (PECH).*

Der DAFV denke außerdem an einen Journalistenpreis, damit sachliche Informationen zum Verband, zum Angeln oder zur Umweltbildung bei den Menschen ankommen. „Jedes Kind kennt den Vogelzug der Störche nach Afrika, aber wer kennt die Wanderungen von Aalen oder Lachsen?“, zeigte Frau Dr. Happach-Kasan das Problem auf. Sinnvoll sei vielleicht auch eine Beteiligung des DAFV am Parlamentarischen Abend des Deutschen Fischereiverbandes in Berlin.

Mit Blick auf die Haushaltslage sprach Dr. Christel Happach-Kasan an, daß der Deutsche Fischereiverband seit über drei Jahren auf eine Zustimmung des DAFV zu einer Beitragsanpassung warte. Der DAFV wolle weiterhin aktiv sein in der Union der Berufs- und Angelfischer.

Bestehende finanzielle Engpässe werden nun

Weg in die Zukunft

abgemildert durch strikte Haushaltsführung und die Ankündigung mehrerer Landesverbände, die Beiträge für 2015 gleich Anfang Januar zu überweisen - vor allem aber durch die Freigabe zeitweilig gesperrter Beiträge des LSFV Niedersachsen. Der LSFV Niedersachsen hatte seine Beiträge für 2014 auf ein Sperrkonto überwiesen, weil er durch Umstände beim DAFV um den Verlust der eigenen Gemeinnützigkeit fürchtete. Gespräche im Vorfeld unter Einbeziehung von Rechtsanwälten und Steuerberatern hatten diese Sorgen nicht auflösen können. Ein Rechtsstreit drohte, den aber DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan im Hinblick auf den nötigen Zusammenhalt im Verband vermeiden wollte. Ein erneutes Gespräch erbrachte dann die Lösung. Happach-Kasan: „Wir können solche hohen Rückstände nicht durch andere Einnahmen kompensieren oder bei Banken zwischenfinanzieren.“ Nun wird der LSFV Niedersachsen die ausstehenden Beiträge zahlen. Der DAFV läßt im Gegenzug durch das zuständige Finanzamt schriftlich bestätigen, daß ein (theoretischer) Wegfall der Gemeinnützigkeit des DAFV bei den beitragszahlenden Landesverbänden keine rückwirkenden Nachteile auslösen kann.

Zurückgetreten ist wegen hoher beruflicher Anforderungen DAFV-Vizepräsident Dr. Thomas Meinelt. Dr. Christel Happach-Kasan forderte ein Überdenken, wie viele Belastungen einem Ehrenamtler zuzumuten sind. Die Delegierten machten den Weg dafür frei, daß das Präsidium einen Nachfolger kommissarisch benennen kann. Als neuer Referent für das Meeresfischen wurde der 53-jährige Ingenieur Karl Dettmar ins Präsidium kooptiert. *Michael Kuhr*

Anträge – Diskussion und Ergebnisse

1. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab 2016 um einen Euro

Der Antrag wurde zurückgestellt. Der DAFV erhielt den Auftrag, mit Zahlen, Daten und Fakten zu erläutern, warum eine Anpassung der Beiträge erforderlich sei. Das Ergebnis soll im März 2015 im Verbandsausschuß vorgestellt werden. Der DAFV bietet an, die Gründe auch auf den Jahresversammlungen der Landesverbände vorzutragen. Bis Ende des Jahres wird es eine Zusammenstellung geben, damit alle Mitglieder eine Diskussionsgrundlage erhalten und auf der Hauptversammlung 2015 abstimmen können.

2. Zahlung einer Umlage im Jahr 2015 von 20 Cent

Die Umlage wurde aus den vorgenannten Gründen abgelehnt. Erbeten wurde stattdessen, im kommenden Jahr freiwillig einen Vorschuß auf den DAFV-Beitrag für 2016 zu zahlen. 101 Ja-Stimmen, 70 Nein-Stimmen.

3. Kündigung des DOSB

62.000 Euro Beitrag stehen 12.500 Euro Förderung für eine halbe Stelle für Jugendarbeit entgegen. Allerdings ist eine weitere Förderung durch das Bundesinnenministerium möglich. Die Kündigung wurde mit 126 Ja-Stimmen beschlossen bei 47 Nein-Stimmen. Das Präsidium wurde aber auch ermächtigt, den Austritt zurückzunehmen, wenn bis zum 15.12. eine zusätzliche Förderung in Höhe von mindestens 30.000 Euro an den DAFV geleistet wird. 101 Ja-Stimmen, 42 Nein-Stimmen.

4. Leitsätze des DAFV

Die Leitsätze legen grundsätzliche Ziele des DAFV

fest. In diese Leitsätze wurde zusätzlich der Rückbau von Anlagen der Kleinen Wasserkraft aufgenommen. Mehrheitlicher Beschluß bei 14 Gegenstimmen

5. Handreichung zum Gemeinschaftsfischen

Diese Leitsätze legen den Rahmen erlaubter Gemeinschaftsfischen fest. Dabei berücksichtigen sie, daß fast alle Bundesländer in ihrem Fischereirecht Vorschriften zu Gemeinschaftsfischen haben. Der Begriff „Handreichung“ wurde allerdings durch „Empfehlungen“ ersetzt. Die Vorlage wurde beschlossen bei 26 Gegenstimmen.

6. Änderung der Geschäfts- und Wahlordnung

Der DAFV zahlt keine Fahrtkostenzuschüsse für die Teilnahme an der Hauptversammlung mehr, 116 Ja-Stimmen, 50 Nein-Stimmen.

7. Erarbeitung eines neuen Verteilungsschlüssels für die Stimmrechte

Die Vergabe von einer Stimme für je 4.000 Mitglieder wird angesichts sehr kleiner Landesverbände (untere „Spitze“: 18 Mitglieder!) als unverhältnismäßig angesehen. Der Antrag wurde aber zurückgezogen, er wird überarbeitet und erneut vorgelegt.

8. Empfehlung: Einberufung eines Finanzausschusses

Ein solcher Ausschuß könnte den zuständigen Vizepräsidenten beraten, wenn auch die Verantwortung unstrittig beim Vizepräsidenten verbleibt. Zuständig für die Einberufung ist das DAFV-Präsidium. 104 Ja-Stimmen, 63 Nein-Stimmen

9. Übertragung der Mitgliedsrechte in der CIPS an den DMV und DSAV

Die Mitgliedsrechte in der CIPS sollen künftig die Fachverbände DMV und DSAV wahrnehmen. Mehrheitliche Zustimmung. Das Recht auf Teilnahme an CIPS-Veranstaltungen behalten die DAFV-Mitglieder unabhängig von einer gesonderten Mitgliedschaft im DMV oder DSAV.

10. Abwahl des Referenten für das Binnenfischen

Es hat keine Rechtsverstöße bei DAFV-Gemeinschaftsfischen gegeben. Beachtlich ist stets das Landesrecht am Austragungsort. Der Abwahlantrag wurde mit 114 Nein-Stimmen und 43 Ja-Stimmen abgelehnt.

11. Ausschluss des Deutschen Süßwasseranglerverbandes e.V.

Der Antrag wurde zurückgezogen und wird satzungsgemäß als Einspruch an den nächsten Verbandsausschuß gerichtet. Bei Zurückweisung wird die Hauptversammlung 2015 zuständig.

12. Antrag Anglerunion Nord zu Gemeinschaftsangeln

Der Antrag stand wegen inhaltlicher Erledigung nicht mehr zur Abstimmung an.

Michael Kuhr

Ehre, wem Ehre gebührt

Glückstadt/Lübeck – Hartwig Lentfer (Glückstadt) und Rolf Vorbeck (Lübeck) wurden neue Ehrenmitglieder im Landessportfischerverband Schleswig-Holstein. Die hohen Auszeichnungen wurde dem heute 71-Jährigen Hartwig Lentfer und dem heute 79-jährigen Rolf Vorbeck auf der LSFV-Jahresversammlung in Jevenstedt (Kreis Rendsburg-Eckernförde) von Verbandspräsident Peter Heldt für ihr langjähriges ehrenamtliches Wirken für die Angelei verliehen.

Bereits seit 1982 ist **Hartwig Lentfer** Vorsitzender des Kreissportfischerverbandes Steinburg mit zusammen fast 5.000 Mitgliedern. Besonders stolz ist er über die gelungene Zusammenführung des einst entzweiten Kreisverbandes in Steinburg und Elbmarsch jetzt wieder zu einem gemeinsamen Kreisversportfischerverband Steinburg. Hartwig Lentfer ist neben seinem Amt als Kreisvorsitzender seit Herbst 1974 auch Vorsitzender des Sommerländer Angelvereins

Schwerpunkt seiner Arbeit für die Angler im Kreis Steinburg war die Wegbereitung der Wiedereinbürgerung von Lachsen und Meerforellen in Elbe und Stör. „Damals organisierten wir sogar Aktionen gegen die Nebenerwerbsfischer, die unsere Bemühungen mit ihren Netzen konterkarierten“, erinnert sich Hartwig Lentfer. Früher, da sei er allerdings auch deutlich mehr zum Fischen gekommen, als in seiner Zeit als Ehrenamtler: „Heute geht es leider mehr um Bürokratie und Verwaltungsarbeit.“

Als eine der nächsten Aufgaben sieht Kreisvorsitzende der Angler in Steinburg, Hartwig Lentfer, den Aufbau eines geeigneten Nachfolgers als Kreisvorsitzender, der bereits in Sicht ist. Als Schriftführerin unterstützt in dort auch seine Frau Irene schon seit vielen Jahren. Aber nach seiner Wahlzeit denkt Hartwig Lentfer ans Aufhören, damit er wieder mehr seinem Hobby nachgehen kann, dem Angeln auf Karpfen in den Sommerländern Angelgewässern.

Im LSFV Schleswig-Holstein hat er sich als ein engagierter, verlässlicher und auch kritischer Begleiter der Belange der Angler im Land zwischen den Meeren und bei den Verbandstagen der Deutschen Angler hervorgetan, lobte Präsident Peter Heldt. Lentfer sei einer der dienstältesten Kreisvorsitzenden der Angler in Schleswig-Holstein auf dessen Ratschläge er gern höre. Als Zeichen der Ehrenmitgliedschaft wurde Hartwig Lentfer eine Ehrenurkunde überreicht. Er darf als Ehrenmitglied in allen LSFV-Gewässern frei fischen.

Rolf Vorbeck aus St. Lorenz-Nord ist bereits seit 36 Jahren Vorsitzender des Kreissportfischerverbandes Lübeck, in dem derzeit rund 5.000 Angler organisiert sind. Den Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Arbeit sieht Vorbeck darin, „dass die Angler in den Lübecker Gewässern gut angeln können“. Auch durch sein Engagement und seine guten Kontakte zur Stadt sei es gelungen, dass der Kreissportfischerverband Lübeck die Angelerlaubnisscheine für die städtischen Gewässer direkt über die Angelgeschäfte an die Angler vergebe. Vorbeck: „Damit können interessierte Angler die Erlaubnisscheine während der Öffnungszeiten der Angelgeschäfte auch am Wochenende beziehen.“

Natürlich geht auch Rolf Vorbeck als Mitglied im Lübecker Sportfischerverein und Petri Heil Lübeck noch gelegentlich dem Angeln nach: „Ich sitze gern mal am Tremser Teich und fische auf Schlei, Karpfen und Aal.“ Sein größter Fisch war bisher ein zehn Pfund schwerer Hecht. Meistens jedoch engagiert sich Rolf Vorbeck in der Ausbildung des Anglernachwuchses. Seit 1983 hat er nach seinen eigenen Worten bereits über 14.500 Angler in Lübeck und Umgebung ausgebildet.

In Schleswig-Holstein hat sich der 79-Jährige besonders bei der Vorbereitung des Verbandstages des damaligen Verbandes Deutscher Sportfischer (heute: Deutscher Angelfischerverband) 2008 in Lübeck für den LSFV engagiert. Zudem sei Rolf Vorbeck als einer der dienstältesten Kreisvorsitzenden der Angler im Land ein ebenso engagierter, verlässlicher und auch kritischer Begleiter der Belange der Angler in Schleswig-Holstein und bei den Verbandstagen der Deutschen Angler.

Michael Kuhr

Ehrennadel für Harry Krüger von Ministerpräsident Torsten Albig

Kiel – Harry Krüger aus Schenefeld erhielt im Dezember aus den Händen von Ministerpräsident Torsten Albig die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein. „Harry Krüger engagiert sich seit Jahrzehnten im LSFV und trägt mit seinem Einsatz zum Umweltbewußtsein der Gesellschaft bei. Als Fischereischeinausbilder und -prüfer vermittelt er seit nahezu fünf Jahrzehnten Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern, daß ein Angler für den gesamten Lebensraum "Gewässer" verantwortlich ist und das Handeln auf das Gleichgewicht in der Natur abgestimmt sein sollte. Seit 1983 gibt er an der Volkshochschule der Stadt Schenefeld Vorbereitungskurse für die Fischereischeinprüfung und nimmt sich mit großem Einfühlungsvermögen auch Menschen mit Migrationshintergrund an. Er betreut außerdem eine "Miniangler-Gruppe" mit Kindern, denen er den Umweltschutz nahebringt und gemeinsam mit ihnen die Gewässer und den Fischbestand hegt. Darüber hinaus ist er seit zwei Jahrzehnten als Wahlhelfer für die Stadt Schenefeld im Einsatz.“

Mit diesen Worten wurde der Einsatz in Kiel gewürdigt. Weitere langjährige Tätigkeiten, etwa im Verein oder als Fischereiaufseher des LSFV, hätten zusätzlich genannt werden können. Harry Krüger wurde bei der Feierstunde begleitet von seiner Ehefrau, vom Kreisverbandsvorsitzenden Martin Gretemeier und LSFV-Geschäftsführer Robert Vollborn. Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein gratuliert Harry Krüger zu dieser Ehrung!

Angler sind ein Stück von Schleswig-Holstein

LSFV-Termine 2015

Outdoor 2015 - Jagd, Fisch, Nat.	17.-19.4.2015	Holstenhallen NMS
LSFV-Jahreshauptversammlung	26.04.2015	„Alter Landkrug“, Nortorf
DAFV-Jahreshauptversammlung	10.10.2015	Göttingen
Fischereiaufseherlehrgang II	18.04.2015	Holstenhallen, NMS
Gewässerwarte-Seminar	28.-30.8.2015	Jugendherberge, Westensee
Fischereiaufseherlehrgang III	19.09.2015	Mölln
Fischereiaufseherlehrgang IV	17.10.2015	Krempe/Itzehoe, Anglerheim
Binnenfischen		
LSFV-Einzelfischen, Eider	03.05.2015	Anm. nur über Kreisverbände
LSFV-Landesmeisterschaft, Elbe	07.06.2015	nur auf Einladung
DAFV-Binnenfischertag	25.07.2015	Hessen
LSFV - Seniorenangeln, Eider	08.08.2015	Ausschreibung
LSFV-Angeln der Vereine	15.08.2015	Anm. nur über Kreisverbände
LSFV-Grundelangeln u.-essen	05.09.2015	Anm. über Geschäftsstelle
LSFV-NOK-Angeln	06.09.2015	Ausschreibung
DAFV-Fischereitag, Vereine	19.-20.9.2015	NOK/Treene
Meeresfischen		
LSFV-Naturköderangeln	19.09.2015	Laboe
LSFV-Kunstköderangeln	20.09.2015	Laboe
LSFV-Brandungsangeln	17.10.2015	Schwedeneck
DAFV-Meersbootsanglertage	24.-27.9.2015	Fehmarn
Turnierwurfsport		
LSFV-Meisterschaften	11.04.2015	Lepan
48. Dt. Meisterschaft, Casting	21.-23.9.2015	Sörewald/Hessen
Castingsport		
offene LSFV-Meistersch. Casting	16.05.2015	Husumer Dockkoog
59. Dt. Meisterschaft Casting	21.-23.8.2015	n.n.
Verbandsjugend		
Jahreshauptversammlung	13.03.2015	Warder, „Zum Asmuss“
Brandungsangeln	28.03.2015	Heidkate
Landesm. Turnierwurfsport	11.04.2015	Lebrade, OT Lepahn
Kutterangeln	18.04.2015	Heikendorf, Hafen
offene LM Castingsport	16.05.2015	Husum
Jugendfreizeit I	14.-17.5.2015	Westensee
Jugendfreizeit II	22.-25.9.2015	Westensee
Dt. Meistersch. Turnierwurfsport	04.-07.6.2015	Kassel
Dt. Meistersch. Casting	07.-09.8.2015	Melsungen/Hessen
Weltmeisterschaft Casting	03.-06.9.2015	Tschechien
DAFV-Bundesjugendtag	18.+19.9.2015	Gütersloh/NRW
Jugendangeln	03.10.2015	Friedrichstadt
26. DAFV-Jugendmeeresf.-Tage	14.-18.10.2015	Schönberg

500.000 Glasaale für die Ostsee

Kiel – 2014 wurden rund 260 Kilogramm Glasaale an verschiedenen Stellen entlang der gesamten schleswig-holsteinischen Ostseeküste ausgesetzt. Das sind je nach Größe der Winzlinge mindestens 500.000 Aale. Dafür wurden 100.000 € aufgewendet, die je zur Hälfte aus dem Europäischen Fischereifonds und der schleswig-holsteinischen Fischereiabgabe stammen. Schleswig-Holstein fuhrt damit den im letzten Jahr begonnenen Besatz mit Aalen in Kustengewässern der Ostsee konsequent fort.

Der Aalbesatz dient der Erfüllung der sog. Aalmanagementpläne, die in Umsetzung der EU-Aalverordnung bereits 2008 von Schleswig-Holstein aufgestellt und 2010 von der EU genehmigt wurden. Neben verschiedenen fischereilichen Beschränkungen ist Aalbesatz im Rahmen dieser Planungen die wichtigste Option, um die deutlich zurück gegangenen Aalbestände zu stützen.

Die Glasaale stammen von der englischen Atlantikküste, wo sie im zeitigen Frühjahr in großen Mengen ankommen. Dort werden sie äußert schonend gefangen und per Luftfracht via Kiel-Holtenau ins Land gebracht. Die Aalversandstelle des Deutschen Fischereiverbandes, die in diesem Jahr die Ausschreibung für diese Lieferung gewonnen hatte, wikkelt die Maßnahme im Auftrage des Landes ab. Der

Besatz an der Küste erfolgt entweder mit kleinen Booten oder per Wathose direkt von Land aus – durchgeführt von den Beamten der Fischereiaufsicht der Außenstellen des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

Nach derzeitiger Planung soll diese Maßnahme in den kommenden Jahren fortgeführt und je nach Mittelverfügbarkeit auch noch ausgeweitet werden. Zusätzlich wird sich dann ein langfristiges Monitoring anschließen, um den Erfolg des Besatzes zu Grasmahd in der Schwentine zu messen.

Viele Erfolge für die Caster

Kiel – Die Castingsportler des LSFV-Schleswig-Holstein waren wieder sehr aktiv. An der Weltmeisterschaft in Szamotuly (Polen) nahm Heinz Maire-Hensge vom LSFV-SH für DAFV erfolgreich teil. Heinz holte bei der Einzeldisziplin Arenberg den Weltmeistertitel. Außerdem holte er für den LSFV-SH den Weltmeistertitel im Fünfkampf und den dritten Platz im Neunkampf und mit der Mannschaft.

„Ich finde, wir können sehr stolz sein, dass einer der besten Werfer der Welt bei uns im Landesverband aktiv ist“, sagte LSFV-Referent Jan Neumann. Die Deutsche Meisterschaft in Halle verlief für das Team ebenfalls gut! Heinz konnte zwei Mehrkämpfe (Fünf- und Neunkampf) gewinnen, im Siebenkampf den 2. Platz und bei den Einzeldisziplinen den 2. Platz bei Multi Ziel. Anna Katharina Wunsch, die das erste Mal bei der IDCM startete, warf sehr gute 90 Punkte bei Fliege Ziel und erzielte im Fünfkampf mit 404,655 Punkten ihre bisherige Bestleistung! Jan Neumann erreichte für den LSFV den 1. Platz bei Multi Weit, den 2. Platz bei Fliege Weit und einen 4. Platz im Neunkampf. Neumann „Sehr stolz waren wie alle, als wir am Ende des Turniers den 2. Platz mit der Mannschaft (Anna, Heinz und Jan) entgegen nehmen konnten.“ An der Meisterschaft nahmen insgesamt 70 Teilnehmer aus zwölf Bundesländern teil! Jan Neumann: „Hervorzuheben ist auch Thomas Wunsch. Er macht als Kampfrichter und Betreuer einen Klasse Job. *Jan Neumann*

Grasmahd in der Schwentine

Gewässerunterhaltungsverband sorgt für einen besseren Durchfluss in dem idyllischen Fluss

Preetz – Die Schwentine schlängelt sich von ihrem Quellgebiet am Bungsberg über 70 Kilometer durch die Seen der Holsteinischen Schweiz bis hinein in die Kieler Förde. Dabei muss sie einen Höhenunterschied von 110 Meter überwinden. Der Lebensader der Holsteinischen Schweiz muss manchmal aber selbst wieder mehr Leben eingehaucht werden. Dann nämlich, wenn zu viel Gras den Abfluss des idyllischen Flusses bremst und es zum Rückstau bis hinein in die Holsteinische Seeplatte kommt. Dann ist die Grasmahd angesagt. Mit Spezialbooten wird die Schwentine im Sommer nördlich von Preetz gemäht.

„Die Schwentine wird zwischen Preetz und dem Gut Rastorf in Richtung Rosensee auf einer Länge von etwa 1,5 Kilometer von Grasbewuchs am Grund befreit“, sagte Hans-Joachim Schröder. Er ist Gewässeraufseher des Gewässerunterhaltungsverbandes (GUV) Schwentine, dem Auftraggeber der Maßnahme, der ein Gebiet von knapp 40.000 Hektar betreut. Schröder hat eine Fachfirma mit den Arbeiten der Grasmahd beauftragt. Zwei Spezialboote wurden mit einem Bagger in Höhe des Gutes Rastorf in die Schwentine eingelassen. Sie werden den Streckenabschnitt von Grundbewuchs befreien.

Und die Angler müssen in diesen Tagen besonders aufpassen: Mit Hilfe von Bohlen werden nämlich Sperren über der Schwentine errichtet, die das auf dem Wasser treibende abgemähte Gras aufhalten und stauen. Das so gesammelte Gras wird mit Hilfe des Baggers aus der Schwentine geholt. „Auf der Weide entwässert das Gras und wird danach von einem Landwirt geschreddert und auf die Koppel als Biomasse aufgebracht.“

Es gibt wohl viele Gründe, warum so viel Gras in Teilen der Schwentine so gut wächst und nach Auffassung von Experten am Ende die Fließgeschwindigkeit des Flusses bremst. Gerade an dem Teil der Schwentine zwischen Preetz und dem Gut Rastorf könnten es die Einträge durch die Landwirtschaft auf benachbarten Ackerflächen sein, die das Wasser mit

ungewöhnlich vielen Nährstoffen anreichern und damit zum Wildwuchs des Grases beitragen.

„Aber auch ganz normaler Niederschlag sorgt für Nährstoffeinträge in die Schwentine“, sagte Hans-Joachim Schröder. Jeder kleine Bach entwässere auf einer Fläche von zusammen fast 80.000 Hektar in die Schwentine. Da komme einiges zusammen.

Die besonders breite Schwentine ist in dem Bereich zwischen Preetz und dem Gut Rastorf auch kaum mit Schatten spendenden Bäumen und Gebüsch am Ufer versorgt. Der starke Lichteinfall wird auch die Photosynthese, einen biochemischen Vorgang, und damit den Bewuchs auf dem Grund der Schwentine erheblich befördern. Einen Beitrag liefert auch der Verlauf des Flussbettes der Schwentine, das beim Gut Rastorf wie ein Flaschenhals verläuft.

Doch auch das Klärwerk des AZV – Abwasserzweckverbandes Preetz Stadt und Land – an der Bachwiese könnte den so starken Pflanzenwuchs in der Schwentine zwischen Preetz und dem Gut Rastorf befördern. Allerdings wird dort in einem umfangreichen Klärprozess für die Reinigung des Schmutzwassers gesorgt und das geklärte Wasser in die Schwentine geleitet. Auffallend ist jedenfalls, dass sich der so stark bewachsene Bereich ausgerechnet hinter dem Klärwerk aufbaut.

Holger Hüneke, Leiter der Technik im Klärwerk Preetz sagte dazu: „Täglich werden bei uns die Phosphat- und Stickstoffeinträge in die Schwentine aber auch der chemische und biologische Sauerstoffbedarf gemessen.“ Die Qualität des in die Schwentine eingeleiteten Wassers aus dem Klärwerk sei gut. „In Mineralwasser ist mehr drin“, schmunzelte Holger Hüneke. Und Störungen habe es auch nicht gegeben. Hüneke vermutet Einträge von Schadstoffen, die durch die Postau aus dem Postsee in die Schwentine gelangen, als Ursache für den starken Krautbewuchs in der Schwentine.

Michael Kuhr

Jahresbericht Peter Heldt

Präsident des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein

Liebe Angelfreunde,

wieder einmal haltet Ihr unser Anglerforum in den Händen, und auch diesmal wollen wir Euch über das berichten, was sich seit unserer letzten Jahreshauptversammlung getan hat und gleichzeitig einen Ausblick auf Kommendes werfen.

Beiträge und Westensee Kauf

Es macht nie besonders viel Spaß die Mitglieder um höhere Abgaben zu bitten. Zuletzt haben wir nach der Euro Umstellung 2004 unsere Beiträge angepasst. Wir haben immer mit den uns zu Verfügung stehenden Mitteln vernünftig gewirtschaftet. Das wurde uns bei jeder Kassenprüfung bestätigt. Aus den im Bundesvergleich sehr niedrigen Beitragszahlungen haben wir immer versucht ein Maximum herauszuholen. Große Rücklagen konnten wir so natürlich nicht beiseitelegen. Ich habe stets die Meinung vertreten, dass man immer erst dann die Mitglieder um mehr Beitrag fragen sollte, wenn man konkreten Bedarf oder ein konkretes Projekt hat.

Wir haben momentan beides. Für unsere Verbandsarbeit werden wir auf der JHV eine Beitragsanpassung von 0,50 € beantragen um weiterhin solide wirtschaften zu können. Hierzu sollen noch einige wenige Zahlen aufgeführt werden, die die Arbeit in der Geschäftsstelle beschreiben: Es sind zurzeit neben den üblichen Tätigkeiten (wie Fischereischeinlehrgänge oder Ausgabe von Erlaubnisscheinen) weitere 21 Arbeitsprojekte im LSFV in Arbeit oder in Vorbereitung. Sie umfassen ein Kostenvolumen von 1,67 Millionen €. Allein von Januar bis zum November 2014 haben wir zehn Projekte mit einem Förderbetrag in Höhe von 277.375,48 € bearbeiten können. Das ist weit mehr als unsere Mitglieder an Jahresbeitrag zahlen (ca. 195.000,- €). Dieser eine Vergleich soll genügen, um die Bedeutung eines gut organisierten und strukturierten Verbandes zu zeigen. Unser LSFV bearbeitet natürlich noch viel mehr Aufgaben.

Das konkrete Projekt ist der Westensee. Dort sind wir seit 1971 Pächter. Wir wollten für den Westensee gerne einen langfristigen neuen Pachtvertrag abschließen und stellten dabei fest, dass unser Verpächter die 278 ha Seefläche verkaufen will. Ein Projekt in dieser Größenordnung können wir nicht mehr mit unserem normalen Beitragsaufkommen stemmen.

Nicht alle Vereine und Ihre Angler haben natürlich ganz direkt etwas vom Westensee. Der einzelne Angler in Lauenburg fährt nicht zum NOK oder zum Westensee und fragt sich daher: „Was soll ich damit?“ Aber er hat den Schaalsee, den ELK oder unser Teilstück der Elbe in seiner Nähe. Der Angler in Dithmarschen hat nichts vom Schaalsee, aber angelt im NOK. Wieder andere profitieren vom Aal-Besatz oder von den Salmoniden-Projekten. Jeder nutzt die Angebote des LSFV auf unterschiedliche Art.

In unserer LSFV-Satzung ist unter § 2 klar geregelt, dass es eine vorrangige Verbandsaufgabe ist Binnengewässer durch Kauf oder Pacht für die Angelei zu sichern. Bei zahlreichen Gewässern im Lande ist die Gemeinschaft der Angler, der LSFV, bereits Pächter zum Wohle der Angler. Daher ist es auch beim Westensee unsere Pflicht als Präsidium alle Möglichkeiten auszuloten, um das Gewässer für die Zwecke der Angler zu sichern. Gerade der Westensee ist mit seiner zentralen Lage, der hervorragenden anglerischen Infrastruktur und seiner großen Bedeutung für unsere Jugendarbeit ein besonders interessantes Gewässer.

Wenn wir uns nicht um solche Gewässer bemühen, um welche wollen wir uns dann in Zukunft überhaupt noch kümmern? Was wäre die Alternative? Sollen wir solche Gewässer einfach abhaken? Ist das im Sinne der Angler? Ein neues Landesnaturschutzgesetz wird gerade auf den Weg gebracht – der aktuelle Entwurf sieht ein Vorkaufsrecht des Landes gerade für solche interessanten Flächen vor. Es wird garantiert immer schwerer werden Gewässer durch Kauf für die Angler zu sichern!

Wollen wir uns als Gemeinschaft der Angler untereinander entzweien, weil wir für 278 ha Angelrevier mit Seegrundstück, mit Bootshafen und Steganlage inclusive der Zuwegung und dem Parkplatz 75 Cent pro Mitglied im Jahr über einen begrenzten Zeitraum mehr zahlen müssen? Oder wollen wir handeln und dafür sorgen, dass weiterhin möglichst viele Gewässer in Schleswig Holstein in Anglerhand bleiben? Um die meisten Gewässer kümmern sich unsere Vereine und das ist gut so. Aber die großen Gewässer können wir uns eben in den meisten Fällen nur als große Gemeinschaft leisten. Und eine große Gemeinschaft sind wir tatsächlich nur dann, wenn auch Angler von der dänischen Grenze oder aus dem südlichsten Lauenburg sich an einem solchen

zentral gelegenen Gewässer wie dem Westensee beteiligen. Letztendlich entscheiden darüber unsere Mitglieder. Als LSFV-Präsidium können wir nur im Vorfeld vernünftige Rahmenbedingungen aushandeln und diese unseren Mitgliedern vorschlagen.

Daher stiegen wir also in Verkaufsverhandlungen ein. Die ersten Preisvorstellungen, die uns genannt wurden, waren so hoch, dass wir sie selbst bei allergrößten Anstrengungen auch als große Gemeinschaft nie hätten zahlen können. Wir achten sehr wohl darauf realistische Preise für Gewässerpachten oder Gewässerkauf zu zahlen. Durch weitere Verhandlungen wurde ein neues Verkaufsmodell erarbeitet. Für uns kam die Sache mit diesem Verkaufsmodell in erschwinglichere Größenordnungen.

Für unseren jetzigen Verpächter, dem Besitzer der Seefläche, hatte die Sache den ganz besonderen Vorteil, dass er so seinen Eigenjagdbezirk behalten kann. Es galt viele weitere Faktoren zu berücksichtigen, und das Konstrukt musste auch vom Steuerberater, von der Bank und vom Finanzamt auf seine Machbarkeit überprüft werden.

Der Besitzer der Seefläche ist uns während der Verhandlungen sehr entgegengekommen, eben weil er auch selber Angler, Fischer, Jäger und Landwirt ist. Kauft ein anderer ist allerdings die Zukunft der Angelei am Westensee fraglich. Ewig wird der Besitzer nicht auf unsere Entscheidung warten, daher stellten wir dann dieses mögliche Verkaufsmodell dem Verbandsausschuss und auf vier Regionalkonferenzen unseren Mitgliedern vor.

Zu den vier Regionalkonferenzen ist festzustellen, dass die Beteiligung eher gering war. Alle Vereine waren eingeladen und immerhin ging es um Umlagen und Beiträge. Denjenigen, die anwesend waren und sich konstruktiv an den Debatten beteiligt haben, sei ausdrücklich gedankt. Wir benötigen Eure Unterstützung permanent, um besser erkennen zu können, ob wir im Präsidium und im Verbandsausschuss in die richtigen Richtungen denken und handeln. Von vielen nicht anwesenden Vereinen bekamen wir später genau die Fragen, die wir bereits auf den Regionalkonferenzen im Spätsommer 2014 ausführlich behandelt hatten.

Viele Ideen und Anregungen aus den Treffen wurden mitgenommen und aufgearbeitet. Als Ergebnis der Regionalkonferenzen und nach Rücksprache im Präsidium und im Verbandsausschuss wurden dann erst einmal folgende Vorgehensweisen abgestimmt und den Mitgliedern im Winterrundschreiben 2014 mitgeteilt: *„Es wird auf der JHV 2015 ein Antrag zum Ankauf des von uns seit 1971 beangelten Seebereichs am Westensee für eine Fläche von 278 ha gestellt. Die Kaufsumme in Höhe von ca. 600.000,-*

€ muss über die Mitglieder aufgebracht werden.“

Dabei gingen wir erst einmal noch von der denkbar schlechtesten Umsetzung aus, nämlich, dass es uns nicht gelingen würde, Sponsoren für den Seekauf zu bekommen. Förderer zu finden oder aber Partner zu suchen, die sich beteiligen, das war ein Auftrag, der uns von den Mitgliedern in den Regionalkonferenzen mitgegeben wurde.

Schon vor den Regionalkonferenzen hatten wir die Fühler nach eventuellen Fördermöglichkeiten ausgestreckt. Als nach den Regionalkonferenzen klar war, dass bei den meisten unserer Vereine grundsätzlich ein Interesse am Kauf der Seefläche vorhanden war, wurden diese Bemühungen verstärkt. Ministerien, Landesämter, die EU, und zahlreiche Firmen und Banken wurden angesprochen oder angeschrieben.

Für das Westensee-Projekt war allerdings klar, dass wir einen größeren Partner brauchen, der eine vernünftige Summe mit einbringt. Gleichzeitig sollte er uns natürlich möglichst wenig einschränken bei der Nutzung des Sees. Was hilft es uns, wenn sich z.B. eine Stiftung mit einbringt, die als Gegenleistung eine massive Einschränkung der Fischerei fordert. Jede Organisation, die Geld dazu gibt möchte natürlich auch einen Gegenwert oder Nutzen sehen. Wichtig ist dabei auch, dass sich unser Verkäufer mit Organisationen, die sich am See beteiligen wollen, einverstanden erklärt.

Schließlich kristallisierte sich zum Jahresende 2014 der Landesjagdverband als der beste Partner heraus. Die Initiative Pro Natur der Jäger hat großes Interesse am Ankauf großer Flächen im Lande. Genau wie wir sehen die Jäger mit Sorge, dass immer mehr Flächen vom „reinen Naturschutz“ übernommen werden und die jagdliche oder anglerische Nutzung immer mehr zurückgedrängt wird. Eine Zusammenarbeit der Jugendorganisationen am

Westensee könnte für beide Seiten fruchtbar sein. Hier tun sich die Verbände derzeit nach Fördermöglichkeiten im Jugendbereich um. In vielerlei Hinsicht kann eine solche Zusammenarbeit von Waidmännern und Petrijüngern wegweisend sein. Die Jäger würden sich als Partner mit 300.000 € am Westenseekauf beteiligen. Ein Vertragsentwurf wird derzeit vom Notar ausgearbeitet. Die endgültige Entscheidung über eine Beteiligung der Jäger fällt auf der Jahreshauptversammlung des LJV, die eine Woche vor unserer JHV stattfindet.

Wir wollten unserem Auftrag gerecht werden und die finanzielle Belastung für unsere Mitglieder halbieren. Das hätten wir mit der Beteiligung der Jäger erreicht. Sollten sich die Jäger wiedererwarten gegen eine Beteiligung am Seekauf aussprechen, würden auch wir unseren Antrag zurückziehen. Dieses Projekt werden wir nur mit einem starken Partner realisieren können, da ansonsten unser Verband in Schwierigkeiten kommt. Zu viele Vereine haben sich im Vorfeld gegen einen alleinigen Kauf des Westensees ausgesprochen, und wir würden sie eventuell als Mitglieder verlieren. Das kann nicht in unserem Interesse sein.

Ich kann gut verstehen, wenn der Vorstand eines Vereins mit z.B. 400 Mitgliedern, es als Belastung empfindet, wenn er für solch ein Projekt 300 € im Jahr zahlen soll. Einige Vereine haben daher im Jahr 2014 vorsorglich ihre Kündigung ausgesprochen, um der Entscheidung ihrer Mitglieder bei den Jahreshauptversammlungen 2015 nicht vorzugreifen.

Wir als LSFV bekommen unsere Beiträge immer von den Vereinen und nicht direkt von den einzelnen Mitgliedern. Es ist aber auch Fakt, dass alles, was unsere Vereine oder Verbände an Geldmitteln brauchen, letztendlich immer auf das einzelne Mitglied umgelegt wird.

Die große Frage ist und bleibt also – ist die Summe von 75 Cent pro Kopf im Jahr tatsächlich zu viel für dieses Gewässer? Oder vier Jahre lang 2,50 Euro? Oder einmalig 8.- Euro? Lassen wir den Westensee deshalb vom Haken?

Meiner Meinung nach müssen wir den Westensee zu diesen Konditionen unbedingt für die Angler sichern! Entscheiden müssen aber unsere Mitglieder in der Jahreshauptversammlung am 26. April. Es wäre großartig, wenn sich die organisierten Angler Schleswig Holsteins solidarisch für den Kauf des Westensees entscheiden würden – damit hätten wir viel für unsere Sache gewonnen.

Das ist ein Erfolg des Lachsbesatzes in Schleswig-Holstein.

Deutscher Angelfischerverband

Wir haben im November 2014 an der Hauptversammlung unseres DAFV in Berlin teilgenommen. Vieles läuft noch nicht rund! Viele grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten der Angler untereinander müssen noch unter einen Hut gebracht werden.

So war ein Thema im letzten Jahr die Abgrenzung erlaubter Gemeinschaftsfischen von verbotenen Wettfischen. Dafür hatte der VDSF bereits 1988 eine erste „Definition Gemeinschaftsfischen – Wettfischen“ entworfen. Sie wurde 1994 nach Abstimmung mit dem Bundesfinanzministerium verändert und gilt seit dem. Sie war unter anderem deshalb wichtig, weil die Durchführung verbotener Wettfischen die Gemeinnützigkeit von Vereinen gefährdet hätte. Zahlreiche fehlerhafte oder unvollständige Punkte darin beeinträchtigten diese Definition von Anfang an. Bereits 2007 wollte der LSFV eine Überarbeitung vorlegen, aber das Thema wurde damals im VDSF nicht weiter verfolgt. Nun hatte sich eine Arbeitsgruppe damit befasst, an der sich auch der LSFV beteiligte.

Bei diesem Thema sah man, wie viele unterschiedliche Meinungen innerhalb der bundesweiten Anglerschaft vorhanden sind und wie hoch die Wellen schon bei der Erarbeitung eines solchen Entwurfes schlagen. Ein Entwurf wurde auf unserer LSFV-Sportwartetagung im September vorgestellt und besprochen. Dabei war aus unserer Sicht ein wichtiger Aspekt, dass sich der DAFV neben den bestehenden Gesetzen und Verordnungen nicht selbst zusätzliche, unnötige Beschränkungen auferlegt. Dieses Ziel haben wir erreicht. Die letztendlich fertige Leitlinie geht in keinem einzigen Punkt über das in dieser Hinsicht vernünftige Fischereirecht in Schleswig-Holstein hinaus.

Meiner Meinung nach muss ein Hauptziel des emeinsamen Dachverbandes die Interessenvertretung der Angler in Berlin und Brüssel sein. Die DAFV Präsidentin kennt alle relevanten Entscheidungsträger und hat Kontakte in alle mit der Fischerei befass-

ten Ministerien sowie in die Generaldirektion „Maritime Angelegenheiten und Fischerei“ der EU. Diese Beziehungen zum Wohle der Angler zu nutzen ist ihre Aufgabe, dafür haben wir sie gewählt. Vorausset-zung für Erfolge bei dieser Arbeit ist aber das Bestehen eines funktionierenden Verbandes mit starkem Zusammengehörigkeitsgefühl. Ein solches Fundament ist unerlässlich, aber es fehlt zurzeit noch. Zu viele Meinungsverschiedenheiten hemmen noch die Arbeit des DAFV. Wir erleben dort zu viel gegeneinander statt miteinander, so dass viel Arbeitskraft intern verbraucht wird, und dann für die wichtige Interessenvertretung nach außen nicht ausreichend zur Verfügung steht. Wir wären einen großen Schritt weiter, wenn der Wille zum Zusammenhalt bestünde, wenn die Präsidentin sich nicht überwiegend um interne Angelegenheiten kümmern müsste, sondern sich auf die Außendarstellung des DAFV sowie die Interessenvertretung für uns Angler konzentrieren könnte.

Der Antrag auf Erhöhung des DAFV-Beitrages um 1,- € ab 2016 wird nunmehr erst auf der Hauptversammlung des DAFV 2015 abgestimmt. Dadurch erhalten wir Gelegenheit, auf unserer eigenen Hauptversammlung unsere Mitglieder dazu zu befragen. Dort erwarten wir dann kompetente Vertreter des DAFV, die uns mit weiteren Informationen versorgen. Die finanzielle Situation des DAFV ist nicht zuletzt deswegen angespannt, weil unter anderem ein großer Landesverband dem neuen Dachverband nicht mit beigetreten ist. Die Bayern mit ca. 130.000 Mitgliedern hatten maßgeblich die Verschmelzung von DAV und VDSF mit vorangetrieben. Leider waren sie, als es zur Vereinigung kam, dann doch nicht mit an Bord. Das sind mal eben sehr viel weniger Geld für den neuen DAFV. Wenn Mitglieder sich aus einer Gemeinschaft zurückziehen, wird es für alle anderen natürlich teurer.

Meiner persönlichen Meinung nach brauchen wir einen starken Bundesverband. Auch wenn es noch an vielen Stellen hakt und rumpelt, sollten wir nicht gleich die Flinte ins Korn werfen – das wäre ein Fehler, der uns einholt.

Wir müssen uns also am 26.4.2015 auf unserer JHV die Frage stellen ob wir die beantragte Beitragserhöhung von 1€ mittragen wollen oder nicht. Auch hier entscheiden unsere Mitgliedsvereine.

Besatzmaßnahmen

Auch 2014 haben wir sowohl mit Hilfe von Fördermitteln aber auch aus eigenen Mitteln, sehr viel für die Fischbestände im Lande getan. Allerdings verursachen Fördermittel auch immer einen sehr hohen Verwaltungsaufwand in unserer Geschäftsstelle. Verschiedene Angebote müssen eingeholt werden. Förderungen des Landes oder der EU sind mit zahlreichen Auflagen verbunden. Die Projekte müssen geplant, beantragt, durchgeführt und vor allen Dingen ordnungsgemäß abgerechnet und geprüft werden. Oftmals müssen wir bei großen Förderprojekten mit sehr hohen Summen in Vorkasse gehen. Dafür müssen wir immer Rücklagen vorrätig haben.

Das alles geht nur wenn professionelle Geschäftsstellenmitarbeiter und die zahlreichen Ehrenamtlichen Gewässerspezialisten in unserem Lande gut zusammenwirken. Allen Beteiligten, ganz besonders auch den Mitarbeitern der oberen Fischereibehörde, einen herzlichen Dank. Wir haben zusammen viel bewegt. Wieder wurde im vergangenen Jahr in Schleswig-Holstein unser Fischbesatz mit Mitteln aus der Fischereiabgabe über mehrere Projektwege stark bezuschusst.

Aal

1. Im Rahmen unseres EFF-Projektes konnten etwa 177.000 Aale im NOK/ELK eingebracht werden. Die Besatzkosten beliefen sich auf 54.565,72 € und wurden zu 70% gefördert. Allerdings kommen hierbei noch einmal fast ebenso hohe Kosten für die umfangreichen Untersuchungen hinzu. Dabei werden rund 50% der Aale gekennzeichnet und ein vorbildli-ches Monitoringverfahren durch unseren Biologen Rüdiger Neukamm betrieben! Ein Ergebnis dieses Monitorings: 71 % des Gesamtbestandes der Aale im NOK im Längenspektrum zwischen 17 - 40 cm stammen aus unserem Besatz – im ELK sind es 53 %. Unsere Bemühungen scheinen also zu fruchten – dieses Projekt findet überregional Anerkennung. Ohne den Besatz wäre eine nachhaltige Nutzung des Aales nicht mehr möglich. Diese Maßnahmen verursachen bei uns sehr viel Arbeit, aber ohne sie wäre das Angeln auf Aale wohl schon längst vorbei. Wir als Nutzer und Fänger setzen uns für die Aalbestände ein – wer würde das wohl sonst tun und finanzieren?

2. Außerdem setzten wir über unseren Verband und unsere Vereine über das seit Jahrzehnten laufende Besatzprogramm noch etwa 140.000 Aale in unsere Vereinsgewässer ein. Dieser Besatz kostete 45.368,88 € und wurde in den meisten Fällen mit 60% bezuschusst. Einige Vereinsgewässer liegen leider außerhalb der Förderkulisse. Auch die Binnenfischer haben nach ihren Angaben 1.593 kg Glas- und Farmaale mit etwa 450.000 Jungaalen und Kosten von 54.520,- € besetzt, wobei wieder ein Großteil in die Schlei ein-gebracht wurden, die dann über diverse Spendenaktionen (auch hier haben wir

uns beteiligt) kofinanziert wurden. In zwei Aktionen wurden allein dort rund 240.000 vorgestreckte Farmaale eingebracht.

3. Weiterhin wurden am 26. März 2014 260 kg (etwa 500.000) Glasaale küstennah direkt in die Ostsee besetzt. Die Kosten von rund 100.000,- € wurden zu 100% gefördert (je 50% EU- und Fischereiabgabemittel). Somit wurden in unserem Land insgesamt etwa 1,267 Millionen Jungaale mit einem Finanzaufwand von annähernd 254.000,- € ausgesetzt – ein stolzes Ergebnis!

Salmoniden

Unser LSFV-Bruthaus in Aukrug, aber auch das Bruthaus der Binnenfischer und Teichwirte in Altmühlendorf, haben 2014 wieder wichtige Arbeit für die Salmonidenbestände in Schleswig-Holstein geleistet. In Zusammenarbeit mit den zahlreichen Fließgewässerexperten der Vereine wurde großartiges geleistet.

Es wurden 1,694 Millionen Meer- und Bachforellenbrütlinge sowie 31.000 Smolts erbrütet und ausgesetzt, bezuschusst aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes. Unser LSFV-Bruthaus trug zusätzlich mit 65.000 Lachs-Brütlingen dazu bei, die aus Wiederaufsteigern gewonnen werden konnten. Zusätzlich wurden von uns am 26. April 2014 30.000 prächtige Götaälv-Lachssmolts für die schleswig-holsteinischen Westküstenbäche in Langhult (Schweden) für fast 11.000,- € gekauft. Die Mittel stammen aus dem LSFV-Umwelttopf sowie Spenden aus dem Bereich „Freunde der Meerforelle“. Besetzt wurden Lecker Au, Bünzau, Buckener Au, Stör, Schwale, Osterau, Schmalfelder Au, Bramau, Ohlau, Krückau und Pinnau. Nach kurzen Vorarbeiten unseres Referenten Hartwig Hahn haben wir eine sehr günstige Gelegenheit schnell beim Schopfe gepackt und umgesetzt. Die Qualität der Besatzfische aber auch der einmalige Preis veranlasste uns zu schnellem Handeln. Wir hoffen, dass diese Fische in absehbarer Zukunft als Laicher mit dazu beitragen die Lachsbestände in Schleswig-Holstein weiter zu verbessern.

Außerdem erfolgte noch der Besatz mit 1.500 Quappensetzlingen im NOK-Bereich (Ha-nerau, Alter Eiderkanal, Schafstedter Mühlenbach und Burger Au). Die Kosten von 2.835,- € übernahm vollständig die Fischereiabgabe.

Teichanlage Langwedel

Seit dem 31. Oktober ist der LSFV als Einsatzstelle für das „Freiwilliges ökologisches Jahr“ (FöJ) anerkannt. Das Freiwilligenjahr wird durch das Jugendpfarramt Koppelsberg der Evangelischen Kirche betreut und unterstützt. Unter der Kennzahl 207 ist ein FÖJ-Platz offen. Interessierte können sich unter http://oeko-jahr.de/einsatzstelle/landessportfischerverband-schleswig-holstein-ev/ informieren und bewerben. Hierbei wäre die Betreuung der Teichanlage in Langwedel einer der Arbeitsschwerpunkte. Diese Anlage soll neben der praktischen Aus- und Fortbildung sowie der Öffentlichkeitsarbeit auch der Vermehrung von Schlammpeitzgern sowie weiteren gefährdeten Fischarten, Muscheln oder Krebsen dienen. Für ein erstes Schlammpeitzgerprojekt ist bei der Fischereiabgabe bis 2018 ein Betrag von insgesamt 41.482,- € genehmigt worden. Im Zusammenhang mit der Teichanlage konnten wir im Oktober an dem erstmals ausgerichteten Umweltpreis der Sparda-Bank teilnehmen, der mit insgesamt 50.000,- € ausgestattet war. Unser Verband gewann den mit 10.000,- € ausgelobten Publikumspreis. Auch dieses Geld werden wir dort sinnvoll einsetzen.

Weitere Projekte sind in Langwedel in Arbeit. Der LSFV will einen größeren Versuch mir den Scotty-Salmonidenbrutboxen starten. Diese sollen im gesamten Landesgebiet an verschiedenen Punkten getestet werden. Fördermöglichkeiten bestehen eventuell aus Mitteln der Fischereiabgabe. Auch als Zentrale für ein solches Projekt bietet das zentral im Lande gelegene Langwedel optimale Voraussetzungen und Räumlichkeiten.

Ein Förderantrag zum Ausbau der Anlage zu einem kindgerechten Schulungszentrum im Themenbereich Fisch – Angeln – Umwelt ist ebenfalls ausgearbeitet und wird gestellt.

Geschäftsstelle

Unsere Geschäftsstelle arbeitet unverändert mit hoher Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit. Von Besatzprojekten und vielfältigen Beratungen für unsere Mitglieder über Fischereischeinprüfungen, Betreuung von Internet-Seiten und Anglerforum, Förderprojekte, Gewässerbewirtschaftungen, Haushalt, Versicherungsangelegenheiten und Werbung um Mitglieder oder Spenden bis hin zur Vorbereitung/Nachbereitung/Erledigung von Präsidiumsbeschlüssen – alle Aufgaben und Leistungen unseres Verbandes laufen in irgendeiner Weise über die

Geschäftsstelle.

Unsere Mitarbeiterin Frau Schramm ist nun seit bereits 20 Jahren bei unserem Verband beschäftigt und eigentlich zu einem unersetzlichen Teil unserer Arbeit geworden. In absoluter Zuverlässigkeit bearbeitet sie die vielen kleinen und großen Vorgänge in unserem Hause. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des gesamten Präsidiums ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken.

Unsere Mitarbeiterin Frau Trowe wird im August 2015 in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen. Frau Trowe hat in den vergangenen 12 Jahren in hervorragender Manier die Vorgänge rund um die Fischereischeinprüfung bearbeitet und wird uns sehr fehlen. Auch ihr gilt unser herzlicher Dank.

Ein großes Dankeschön auch an die Geschäftsführer Robert Vollborn und Dieter Bohn sowie an unseren Fischereiberater Martin Purps. Mit großem Einsatz, und sehr viel Fachwissen machen alle Mitarbeiter unsere Geschäftsstelle zu einem absoluten Kompetenzzentrum für alle Angler die unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Fischereiberatung

Unser Fischereiberater Martin Purps hat in diesem Jahr vermehrt mit für Fische kritischen Wasserverhältnissen in zahlreichen Angelgewässern zu tun gehabt. Dabei kamen neben den geringen Wassermengen verbunden mit hohen Wassertemperaturen auch häufig noch weitere negative Begleitumstände hinzu vor allem Gewässerverunreinigungen. Im Zuge solcher Problemfälle merken viele Vereine und ihre Mitglieder erst, welche Leistungen ihr Verband insgesamt anbietet. Wer unseren Fischereiberater in Anspruch nimmt, bekommt professionelle Hilfe. In diesem Zusammenhang haben wir dank finanzieller Förderung durch die Fischereiabgabe zehn Messpakete, bestehend aus zwei modernen Analysesets zur Bestimmung der chemischen und physikalischen Gewässerparameter, anschaffen und an diverse Einsatzgruppen im Lande verteilen können. Martin Purps betreut die Gruppen. Sie sollen an zahlreichen Stellen monatliche Gewässeranalysen vornehmen, die in ein LSFV-Gewässerkataster eingearbeitet und dann über eine kartografische Darstellung regional zugeordnet werden können. Die Fischereiberatung durch Martin Purps ist u.a. durch Mittel aus der Fischereiabgabe und dem WRRL-Bereich bis März 2016 finanziell gesichert. Eine Fortsetzung wird aktuell vorbereitet, wir bemühen uns um eine fortlaufende Förderung.

Jugendarbeit

2014 wurde ein neuer Referent im Jugendbereich gewählt, der für zusätzliche Jugendveranstaltungen eingesetzt werden soll. Jugendleiter Hartwig Voss und sein Team haben in den letzten Jahren großartige Arbeit geleistet. Das hatte zur Folge, dass der Andrang auf diese LSFV Veranstaltungen immer größer wurde. Arbeit zieht Arbeit nach sich! Leider konnten zahlreiche Jugendliche, die gerne teilgenommen hätten, aufgrund der Ausbuchung nicht berücksichtigt werden. Um diesen Zustand zu verbessern soll die Arbeit daher auf mehr Leute verteilt werden.

Sollte uns der Westenseekauf gelingen, würden sich weitere Investitionen in dieses Zentrum unserer Jugendarbeit lohnen. Ein ganz großes Dankeschön also an unsere LSFV-Jugendabteilung – das war auch 2014 wieder große Klasse.

Soziales

Auch in diesem Bereich waren wir wieder aktiv. Seit kurzem bemüht sich unser Verband darum seine Mitglieder auf das Thema Organspende aufmerksam zu machen.

Ein betroffenes Mitglied erhielt nach langen Jahren des Wartens endlich ein Spendenorgan und berichtete mir von seinem „neuen Leben“. Während des Laichfischfangs auf der Stör kamen wir zu dem Thema ins Gespräch und entwickelten spontan die Idee, dass der immerhin 38.900 Mitglieder starke LSFV dort etwas bewirken könnte.

Jeder Angler könnte betroffen sein – jeder kann aber auch helfen. Auch wenn nur ein kleiner Teil unser Mitglieder sich einen Organspenderausweis zulegt, ist schon viel erreicht. Zusammen mit dem UKSH Kiel starteten wir auf der Outdoor Messe in Neunmünster eine kleine Aktion.

Die Handicapangelplätze am Kanal (Polterberg und Rade) und am Einfelder See sind in der Endphase der Planung. Die Planung und Umsetzung dieser Handicapangelplätze verursacht jedes Mal einen großen Verwaltungsaufwand, und es geht daher immer nur in kleinen Schritten voran. Aber wir bleiben am Ball und hoffen, bald diese neuen Plätze in Betrieb nehmen zu können.

Ausblick

Ich hoffe, dass ich den Lesern mit meinem Bericht einen kleinen Einblick in die Aktivitäten unseres LSFV geben konnte. Am 26. April erwartet uns eine intensive Jahreshauptversammlung mit wegweisenden Beschlussfassungen, Anträgen und Wahlen. Ich hoffe sehr, dass wir zu den richtigen Entschlüssen finden und gestärkt den Weg gemeinsam weitergehen. Zu wieviel Streit und Chaos es führt, wenn Dinge eskalieren oder unversöhnliche Meinungen

aufeinanderstoßen, das sehen wir jeden Tag in den Nachrichten. Auch bei unseren 38.900 Mitgliedern gibt es viele unterschiedliche Positionen, das ist normal. Aber wir reden nicht über Weltpolitik und Kriege, sondern es geht ganz einfach um Angeln und Gewässer.

Wenn wir in diesem Sinne vernünftig miteinander umgehen und uns an demokratische Spielregeln halten, nur dann haben wir Freude an unserem Engagement rund um unser geliebtes Angeln. Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die im vergangenen Jahr in den Vereinen, den Kreisverbänden und beim LSFV unsere Sache vorangebracht haben.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Petri Heil

Peter Heldt

Jahresbericht Rüdiger Neukamm

LSFV-Vizepräsident für Natur-, Tier- und Umweltschutz

Liebe Anglerinnen und Angler,

in den letzten Jahren mussten wir beobachten, wie durch den massiven Umbruch von Grünland und den stark zunehmenden Anbau von Mais der direkte Eintrag von Sedimenten und Nährstoffen in unsere Gewässer wieder stark zugenommen hat. Die anfänglichen Erfolge im Fließgewässerschutz, die mit Beginn der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie erzielt werden konnten, wurden vielerorts wieder zunichte gemacht. In der Folge verschlechterte sich der ökologische Zustand vieler Fließgewässer sogar. Besonders betroffen waren, wie so oft in der Vergangenheit, die Kieslaicher, deren Eier und Larven sich über Wochen in dem Lückensystem der Kiesbänke entwickeln müssen. Verstopft das Lückensystem oder ist die Sauerstoffzehrung im Wasser zu hoch, sind ihre Überlebenschancen gering. Wiedermal sah es so aus, als ob wir unser Ziel, selbsterhaltende Forellen- und Lachsbestände in unseren Bächen und Flüssen zu etablieren, auf absehbare Zeit nicht werden erreichen können.

Doch nun gibt es wieder ein wenig mehr Hoffnung. Wer im vergangenen Winter durch Schleswig-Holstein gefahren ist, dem wird es aufgefallen sein: Die Landschaft hat sich verändert. Dort, wo seit Jahren immer nur Mais auf der Koppel stand, wächst auf einmal wieder Getreide oder Gras. Und auf den immer noch sehr zahlreich vorhandenen Maisäckern sieht man zwischen den Reihen häufig nicht mehr die nackte Erde sondern eine dichte Vegetation, die als Zwischenfrucht bzw. zur Bodenbedeckung angesät worden ist. Auf diese Weise werden überschüssige Nährstoffe gebunden und die Abschwemmung des Bodens in die Gewässer verhindert. Es handelt sich also um Maßnahmen, die unmittelbar dem Gewässerschutz dienen. Verdanken tun wir diese Entwicklung der Agrarreform und den damit verbundenen Änderungen im Prämiensystem für die Landwirte. Um die Vielfalt auf den Äckern zu fördern, werden Betriebe mit mehr als 30 ha Ackerland dazu verpflichtet, mindestens drei verschiedene Nutzpflanzen anzubauen, wobei keine der drei Arten auf mehr als 75 % der betrieblichen Fläche stehen darf. Dieser „Zwang zur Fruchtfolge“ führt insbesondere bei den Biogasanlagen dazu, dass die Flächen nicht mehr über Jahre hinweg ausschließlich mit Mais bestellt werden können. Weiterhin sind die landwirtschaftlichen Betriebe angehalten, sogenannte „Ökologische Vorrangflächen“ auszuweisen. Der Anbau von Zwischenfrüchten kann hierfür zu einem bestimmten Prozentsatz angerechnet werden. Somit lohnt es sich für die Landwirte, nach der Maisernte noch eine Zwischenfrucht zu sähen und auf diese Weise Boden und Nährstoffe auf dem Acker zurückzuhalten. Unsere Fließgewässer werden hiervon spürbar profitieren. Manchmal kommt anscheinend doch Gutes aus Brüssel.

Abgeerntete Maisfelder im Winter. Obwohl auf dem links zu sehenden Feld die Reihen quer zur Hangneigung verlaufen, hat die Abschwemmung des Bodens bereits begonnen. Auf dem rechts zu sehenden Feld verhindert die Winterbegrünung den Abtrag des Bodens. Zudem werden die Nährstoffe fixiert.

Im Zusammenhang mit Nährstoffeinträgen und deren negativen Folgen erreichten uns in den letzten beiden Wintern zahlreiche Anfragen zum Thema Ausbringen von Gülle und Gärsubstrat. Immer wieder meldeten sich besorgte Angler und fragten nach, ob Landwirte denn unter den gerade herrschenden Bedingungen überhaupt Gülle fahren dürfen. Leider konnten wir in den wenigsten Fällen verbindliche Antworten geben. Dies liegt daran, dass von bestimmten Regelungen Ausnahmen erteilt werden können und die lokalen Witterungsverhältnisse im Tagesverlauf mitunter für die Beurteilung der Situation eine wesentliche Rolle spielen. Damit sich Betroffene zukünftig selbst besser ein Bild davon machen können, was erlaubt und was verboten ist, sollen die wichtigsten, gewässerbezogenen Inhalte der Düngeverordnung im Folgenden noch einmal kurz dargestellt werden:

Das Ausbringen von Düngemitteln mit wesentlichen Gehalten an Stickstoff oder Phosphat (hierzu zählen auch die Wirtschaftsdünger mit Ausnahme des Festmistes) ist auf Ackerflächen vom 01.11 bis zum 31.01 und auf Grünland vom 15.11 bis zum 31.01 untersagt. Auf begründeten Antrag kann diese Sperrzeit für einzelne Betriebe um zwei Wochen vorverlegt werden. In solchen Fällen darf dann schon ab dem 15.01 wieder Gülle gefahren werden. Im Gegenzug beginnt die Sperrzeit dann natürlich auch entsprechend früher.

Völlig unabhängig von dieser Sperrzeit gilt, dass Düngemittel mit wesentlichen Gehalten an Stickstoff oder Phosphat nicht ausgebracht werden dürfen, wenn der Boden wassergesättigt, überschwemmt oder durchgehend gefroren ist bzw. unter einer durchgehenden Schneedecke von mehr als 5 cm liegt. Sofern absehbar ist, dass der Boden im Verlauf des Tages antauen wird, darf bereits ab den Morgenstunden Gülle gefahren werden, auch wenn der Boden zu diesem Zeitpunkt noch gefroren ist. Verbindlicher Anhaltspunkt hierfür ist die offizielle Prognose des Deutschen Wetterdienstes, die differenziert nach einzelnen Regionen im Internet veröffentlicht wird.

Generell ist bei der Düngung zu beachten, dass der direkte Eintrag und die Abschwemmung von Nährstoffen in Oberflächengewässer vermieden werden müssen. Deshalb ist bei der Ausbringung von Dünger ein Abstand von mindestens drei Metern von der Böschungsoberkante einzuhalten. Doch auch von dieser Vorgabe gibt es wieder eine Ausnahme. Sofern das für die Düngung verwendete Gerät aufgrund seiner Bauweise eine präzise Ausbringung ermöglicht, reduziert sich der Mindestabstand von der Böschungsoberkante auf einen Meter. Spezielle Regellungen gelten für Flächen die im Grenzbereich zum Gewässer ein starkes Gefälle haben. Dort muss der Dünger in einem Bereich von 3 bis 10 m Entfernung von der Böschung direkt in den Boden eingebracht werden.

Sollte es unklar sein, ob eine gewässernahe Düngung rechtskonform erfolgt ist oder nicht, empfehlt der LSFV zunächst den Landwirt bzw. den Lohnunternehmer direkt anzusprechen und auf die tatsächlich vorhandene und für uns Angler deutlich spürbare Nährstoffproblematik in unseren Gewässern hinzuweisen. Oftmals ist es unseren Mitmenschen einfach nicht klar, welche Folgen ihr Handeln für unsere Gewässer und die bei uns heimischen Fische hat.

Auch beim Gewässerwarteseminar 2014, das vom 29.-31 August in Mölln stattfand, ging es diesmal maßgeblich um die Wasserqualität und wie diese überwacht bzw. verbessert werden kann. Das Thema lautete „Praktische Einführung in Wasserchemie“. 30 Gewässerwarte und interessierte Angler folgten der Einladung des LSFV. Das Seminar war damit ausgebucht. Ziel des Seminars war es, die Teilnehmer mit den verschiedenen Messmethoden für die wichtigsten wasserchemischen Parameter vertraut zu machen und das notwendige Wissen für die richtige Interpretation der Messergebnisse zu vermitteln. Nach kurzen, jeweils vom Fischereiberater Martin Purps gehaltenen theoretischen Einführungen, wurden unter Anleitung der Referenten in Kleingruppen die unterschiedlichen Messungen durchgeführt. Die Wasserproben stammten aus dem Ziegelsee und dem nahe gelegenen Pirschbach. Bei letzterem gestaltete sich die Probenahme allerdings schwierig, weil das Gewässer fast vollständig ausgetrocknet war.

Soweit vorhanden brachten die Teilnehmer ihre eigenen Messgeräte oder Messkoffer mit. Der LSFV stellte ergänzend verschiedene Photometer mit entsprechenden Testsätzen zur Verfügung. Auf diese Weise wurde sehr anschaulich verdeutlicht, wie viele unterschiedliche Messmethoden es mitunter für einzelne Parameter gibt. Da auch eigens angesetzte Eichlösungen zur Verfügung standen, konnten die Teilnehmer überprüfen, wie genau die von ihnen durchgeführten Messungen sind. Letztendlich konn-

te so jeder durch einfaches Ausprobieren herausfinden, welche Geräte und Methoden für seine Anforderungen besonders geeignet sind.

Von großem Wert war auch wieder der freundschaftliche (und nicht immer nur fachbezogene) Austausch der Gewässerwarte und der Referenten untereinander. Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass wir mitunter sehr viel Spaß zusammen hatten. Da auch reichlich Wissen vermittelt werden konnte, und die Jugendherberge in Mölln sich als hervorragender Tagungsort erwies, war es zumindest aus unserer Sicht eine rundum gelungene Veranstaltung, für die ich mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken möchte.

Im letzten Jahresbericht habe ich kurz über die Einrichtung eines Facharbeitskreises „Wasserrahmenrichtlinie“ beim DAFV berichtet. Vertreter der einzelnen Landesverbände sollten regelmäßig zusammenkommen um sich über bestehende Defizite bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie auszutauschen und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Weiterhin war es erklärtes Ziel, die Naturschutzarbeit der einzelnen Landesverbände fortan besser zu koordinieren. In 2014 kam der Arbeitskreis dreimal zusammen. Wichtigste Themen waren die Nutzung der Wasserkraft und der noch immer zunehmende Ausbau großer Fließgewässer. Die Sitzungen des Arbeitskreises waren sehr informativ und stets von einer guten und konstruktiven Arbeitsatmosphäre geprägt. Insgesamt stellte der Arbeitskreis daher eine klare Bereicherung für die Umwelt- und Tierschutzarbeit der Landesverbände dar. Bedauerlicher Weise ist der für den Arbeitskreis zuständige DAFV-Vizepräsident Thomas Meinelt mittlerweile zurückgetreten. Ein Nachfolger ist noch nicht benannt. Daher ist es zurzeit unklar, ob das Gremium in dieser Form fortbestehen wird.

Auf der Jahreshauptversammlung 2014 wurde mit deutlicher Mehrheit beschlossen die Teichanlage Langwedel zu erwerben und zukünftig als Naturschutz- und Informationszentrum des Landesverbandes zu nutzen. Zum 01. Juli wurde die Anlage von der bisherigen Eigentümerin übernommen. Üblicherweise werden Teichanlagen im abgelassenen Zustand übergeben. Der ehemalige Pächter hat aber aus uns nicht bekannten Gründen darauf verzichtet, die Teiche abzufischen, so dass die noch zahlreich vorhandenen Tiere in das Eigentum des LSFV übergegangen sind. Überwiegend handelt es sich um Spiegel- und Schuppenkarpfen, aber auch Schleie, Rotfedern, Plötzen und Flussbarsche haben wir bereits angetroffen. Bislang fielen in der Teichanlage nur Pflege- und kleinere Instandsetzungsarbeiten an. In erster Linie wurden Mäh- und Sägearbeiten ausgeführt, Bisamschäden an den Dämmen ausgebessert sowie vereinzelt Staubretter, Siebe und Rohre ausgewechselt. Dabei war immer wieder festzustellen, dass die gesamte Anlage sehr klug konzipiert ist, was sich unter anderem darin ausdrückt, dass die Wasserstände in den einzelnen Teichen im Regelfall über mehrere Zu- und Abläufe genau geregelt werden können, ohne dass die Gefahr besteht, dass Fische entweichen. Dadurch wird die Ausführung der einzelnen Arbeiten sehr erleichtert.

Ab Mai 2015 soll in Langwedel mit den Arbeiten zur „Entwicklung und Erprobung eines praxistauglichen Verfahrens zur Vermehrung des Schlammpeitzgers“ begonnen werden. Es handelt sich

Abbildung 2: Wasserprobenahme am Ziegelsee. Wassertemperatur, Sauerstoffgehalt, pH-Wert und Leitfähigkeit wurden direkt vor Ort gemessen (Bild: Dieter Bohn)

dabei um ein Artenschutzprojekt, das vollständig aus der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein finanziert wird. Langfristiges Ziel des Projektes ist die möglichst flächendeckende Wiederbesiedlung der geeigneten Marschgewässer im Bereich der Unterelbe und der Westküste durch den Schlammpeitzger. Bisher tritt die Art überwiegend verstreut und in geringer Bestandsdichte auf. Größere Populationen sind außerhalb der Steinburger Elbmarsch selten. Sofern das Ziel auch nur ansatzweise erreicht werden soll, sind umfangreiche Besatzmaßnahmen mit Schlammpeitzgern aus heimischen Beständen notwendig. Bisher waren entsprechende Mengen an Tieren einfach nicht verfügbar. Dies liegt unter anderem daran, dass praxistaugliche Verfahren zur sicheren Vermehrung des Schlammpeitzgers bislang fehlen bzw. nicht zur Anwendung gekommen sind. Es muss also zunächst darum gehen, die notwendigen Grundlagen für umfangreiche Besatzmaßnahmen zu schaffen.

Im Rahmen des Projektes ist ein zweigleisiger Ansatz vorgesehen. Der erste Ansatz sieht vor, in mehreren Aquarien unter variierenden Bedingungen zu erproben, welche Kombination von Faktoren (Licht, Temperatur, Laichsubstrat) am sichersten zum Laichen der Elterntiere führt. Die geschlüpften Larven sollen zum einen Teil in eine Hälterung überführt und dort angefüttert und aufgezogen werden. Die übrigen Tiere werden in einen entsprechend vorbereiteten, flachen Teich ausgesetzt, in dem sie weitgehend selbstständig heranwachsen sollen. Im zweiten Ansatz werden Elterntiere in einem weiteren Teich ausgesetzt. Auch dort sollen soweit wie möglich die Bedingungen für eine Reproduktion des Schlammpeitzgers optimiert werden. Einflussmöglichkeiten bestehen zum Beispiel hinsichtlich Wasserstand, Durchfluss, Wassertemperatur und Laichsubstrat. Unter Umständen können die aus dem ersten Ansatz gewonnenen Erkenntnisse hierbei bereits hilfreich sein. Sofern die Reproduktion erfolgreich war, soll wiederum ein Teil der Jungtiere in eine Hälterung überführt werden und der Rest bis zum Winter im Teich verbleiben. Unterstützt wird der LSFV bei den praktischen Arbeiten von der Fischzucht Kemnitz, von der übrigens auch die Elterntiere stammen.

Abbildung: Mäharbeiten in Langwedel

Hinsichtlich der Nutzung der Teichanlage als Informationszentrum läuft die Konzeptentwicklung auf Hochtouren. Schulklassen und andere Kinder- und Jugendgruppen sollen in Langwedel im Rahmen eines Ausflugs Fische und Fischerei erleben können. Dafür werden verschiedene Themenbereiche angeboten, zum Beispiel „Heimische Fische“, „Leben im Teich“, „Binnenfischerei und Teichwirtschaft“ und natürlich auch „Angeln“. Theoretisches Wissen soll nur in geringem Umfang vermittelt werden - im Vordergrund steht das Erleben. So sollen die Kinder überwiegend selbst Tiere fangen und bestimmen, Fischereigeräte ausprobieren oder auch mal einen Teich ablassen, um zu schauen was alles zu Tage kommt. Bei den Besuchern soll, völlig unabhängig von ihrem Alter, ein positives Bewusstsein für die fischereiliche Nutzung von Binnengewässern geschaffen werden. Zudem wollen wir in Langwedel verdeutlichen, dass die Ausübung von Fischerei keineswegs im Widerspruch zu engagierten Arbeit für den Naturschutz steht. Mit der Umsetzung des Konzeptes soll im Herbst 2015 begonnen werden. Dann steht dem LSFV eine FÖJ-Kraft zur Verfügung, die maßgeblich an der Durchführung der angebotenen Veranstaltungen teilhaben wird. Außerdem müssen zuvor noch einige Umbauarbeiten erledigt werden, damit das Wirtschaftsgebäude auch für diese Zwekke optimal genutzt werden kann. Die Arbeiten werden sich voraussichtlich ebenfalls noch bis in den Herbst hinein erstrecken.

Weiterhin ist vorgesehen, dass sich Angler im Rahmen unterschiedlichster Veranstaltungen in Langwedel fortbilden können. Dabei muss es nicht zwangsläufig um Naturschutz oder Gewässerkunde gehen. Auch zu bestimmten Fangmethoden oder zu der speziellen Verwertung von Fängen für die Küche wird es Seminarangebote geben. Außerdem steht die Teichanlage Lehrberechtigten zur Verfügung, die ihre Fischereischeinausbildung um einige praktische Aspekte erweitern möchten. Zukünftig wird es in Langwedel möglich sein, verschiedene Methoden der Angelfischerei auszuprobieren und auf Wunsch auch das fachgerechte Töten und Ausnehmen eines Fisches zu üben.

Die Termindichte der Präsidiumsmitglieder und Geschäftsstellenmitarbeiter war in 2014, auch bedingt durch den Ankauf der Teichanlage Langwedel und den möglichen Ankauf des Westensees, ungewöhnlich hoch. Zeitweise war eine stressfreie Wahrnehmung von Terminen kaum noch möglich. Mitunter hatte das Auswirkung auf die Diskussionskultur. Trotzdem haben wir die gemeinsamen Ziele nie aus den Augen verloren und unterm Strich auch viel Gutes erreicht. Möglich war das nur aufgrund der freundschaftlichen und konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich.

Hochdonn, 18.02.2015

Rüdiger Neukamm

Jahresbericht Boie Lorenz

Vizepräsident Fischereischeinwesen

Liebe Mitglieder des LSFV Schleswig Holstein,

der Ausbildungsbereich läuft dem aktuellsten Stand der Zeit leider immer etwas hinterher. Als wir am 20. Januar 2014 in Nortorf die neueste überarbeitete Fassung vorstellten, sollte diese möglichst schnell benutzt werden. Die überarbeitete Fassung der Ausbildungs-CD sollte ebenfalls folgen. Im digitalen Zeitalter gibt es aber Programme, die Bilder auf ihren Ursprung untersuchen und ob diese eventuell ohne Zustimmung verwendet werden. Für mehrere Fischbilder im Leitfaden und auf der CD hatten wir keine Rechte, die dann für viel Geld gekauft werden mussten und die unserem Geschäftsführer Dr. Bohn zeitaufwändige Verhandlungen beschert haben. Ein ärgerlicher Umstand und gleichzeitig die Ursache der verspäteten Auslieferung.

Trotz aller Unzulänglichkeiten haben aber 2014 insgesamt 139 Lehrgänge (nur 2 Lehrgänge weniger als 2013) mit 4502 Teilnehmern stattgefunden, von denen 4353 Personen die Prüfung bestanden haben. Dieses entspricht einer Erfolgsquote von 96,69 %. Hierfür bedanke ich mich bei allen Ausbildern, die wieder gute Arbeit geleistet haben. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass die Zahl der Jugendlichen von 1915 in 2013 auf 1748 in 2014 um 167 Teilnehmer abgenommen hat, die Zahl der Erwachsenen aber von 2447 in 2013 auf 2754 in 2014 um 307 Personen zugenommen hat. Ein absolutes Plus von 140 Personen gegenüber 2013, über das ich mich besonders freue. Hält man die demographische Entwicklung in unserem Bundesland dagegen, haben wir trotz sinkender Bevölkerungszahlen einen guten Zulauf in den Lehrgängen, sind demnach auf der richtigen Spur, bieten eine interessante Freizeitbeschäftigung und das vielleicht letzte Abenteuer in der Natur.

Neben der Tätigkeit im Ausbildungsbereich gehört natürlich auch die allgemeine Arbeit im LSFV-SH dazu. So habe ich insgesamt 29 „Außer-Haus-Termine“ wahrgenommen und einige Stunden am PC verbracht, um Nachrichten zu schreiben, zu lesen und Fragen zu beantworten. In den insgesamt elf Präsidiumssitzungen haben wir heftig diskutiert, um die Belange für unseren LSFV möglichst optimal zu gewährleisten. Herausragende Themen waren der Westenseeankauf, die Teichanlage Langwedel, Beitragserhöhung für den DAFV und dem LSFV und natürlich der allgemeine Ablauf im Gesamtlandesverband, um unseren angelnden Mitgliedern ihr Hobby zu ermöglichen.

Das Topthema „Westensee“ hat uns Unmengen an Stunden gekostet, die wir auf den zugehörigen Regionalkonferenzen verbracht haben. In diversen Sitzungen haben wir diskutiert und alle Fragen und Vorschläge von möglichst allen Seiten beleuchtet. Es gab etliche Anregungen und viele, viele Zusprüche, vereinzelte, aber auch sehr heftige Angriffe und unfreundliche Anschuldigungen. Besonders unsachliche Beiträge lassen bei mir immer große Zweifel an der Gesamtarbeit aufkommen, weil man uns durch unverschämte Vorwürfe scheinbar keine ordentliche Arbeit zutraut.

Bieten wir allerdings eine Mitarbeit im LSFV an, wird das Angebot aber abgelehnt. Grundsätzlich leisten wir, von den Mitgliedern gewählt und somit beauftragt, eine ehrenamtliche Arbeit zum Wohle aller Angler im Land. Unser oberstes Ziel ist die

Schaffung und Bereitstellung von Angelgewässern als Grundlage unserer Passion und alle sich daraus ergebenden Aufgaben. Der Verband wirkte so in der Vergangenheit und wird es auch jetzt und in der Zukunft tun. Die Geschäftsstelle mit allen Mitarbeitern und das Ehrenamt sind täglich im Einsatz, um einvernehmlich alle Aufgaben für die Mitglieder zu erfüllen.

2014 hat sich die Angelfischerei durch alle Beteiligten weiterentwickelt und ist auf der Höhe der Zeit. Trotz vieler Einflüsse finden unendlich viele Angler den Weg an die Gewässer und schöpfen neue Kraft und eine gute Erholung für das tägliche Leben. An den Gewässern begegnet man auch immer öfter weiblichen Anglerinnen, die zum positiven Gesamtbild unserer Zunft beitragen.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die konstruktive Zusammenarbeit, bei meinen Vorstandskollegen, bei allen Ausbildern und Prüfern und bei allen Anglerinnen und Anglern, die unserem Verband das nötige Vertrauen geschenkt haben. Gleichzeitig wünschen ich allen oben Genannten für 2015 Petri Heil und viele schöne Stunden auf und am Wasser.

Mit freundlichen Grüßen
Boie Lorenz

Jahresbericht Andreas Sager

LSFV-Vizepräsident für Angeln, Casting-und Turnierwurfsport

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde,

wieder liegt ein arbeits- und ereignisreiches Jahr hinter uns, das gut gelaufen ist. Wir hatten auch in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen, die wir gemeinsam erfolgreich gestaltet haben. Zu Beginn meines Berichtes möchte ich Euch darüber informieren, dass unser Referent für das Binnenfischen Wolfgang Engel plötzlich und unvermittelt im Oktober 2014 verstorben ist und aus diesem Grund der Ablauf und Terminierung unserer Binnenfischer-Veranstaltungen in 2015 vermutlich nicht ganz so wie geplant ablaufen werden, da bis zum jetzigen Datum noch kein Nachfolger gefunden wurde.

Der Veranstaltungsreigen begann für mich mit dem 50-jährigen Jubiläum des ASV Wrohm, auf der ich die Glückwünsche des LSFV überbrachte, dann die Jahreshauptversammlung des KV Pinneberg am 30. Januar, darauf folgte sogleich vom 7. bis zum 9. Februar unsere dreitägige Klausurtagung in St. Peter-Ording, auf der wir ausführlich über alle Belange des LSFV diskutiert und auch gute Ergebnisse erzielt haben. Es endete der Februar mit der Sportwartetagung am 23. in Nortorf. Im März habe ich an den Jahreshauptversammlungen des KV Lübeck und KV Neumünster teilgenommen und an der Verbandsausschusssitzung in Nortorf.

Der April begann mit der Moorbegehung in Heide, dann folgte am 26. unsere Turnierwurfmeisterschaft in Lepan, an der ich als Schiedsrichter teilnahm und zum Abschluss des Aprils die LSFV-Jahreshauptversammlung in Nortorf. Im Mai hatten wir die Einweihung des Vereinshauses am Stolper See mit der Vorstellung von verschiedenen E-Motortypen.

Am 9. Juli hatten Robert Vollborn und ich ein Treffen mit dem Beauftragten für Menschen mit Behinderung des Landes Schleswig-Holstein, auf dem wir unsere geplanten Projekte und schon fertige vorstellten, um eventuelle Förderungsmöglichkeiten abzuklopfen. An zwei Regionalkonferenzen zum Thema Westensee habe ich in Steinburg und Tarp teilgenommen.

Ein Höhepunkt des Jahres war die Verleihung des Sparda Horizont Awards in Hamburg, auf der Dr. Dieter Bohn und ich den Publikumspreis in Höhe von 10.000 Euro für das LSFV-Projekt an unserer Teichanlage in Langwedel entgegen nahmen. Die Jahreshauptversammlung des DAFV fand in diesem Jahr im November in Berlin statt, an der ich als Delegierter teilnahm. Im Verlauf des Jahres habe ich außer an allen Präsidiumssitzungen an folgenden Veranstaltungen teilgenommen.

26.Januar	Besichtigung der Teichanlage Langwedel
31. Januar	LSFV-Jahresempfang Jevenstedt
9. August	Seniorenangeln Rendsburg
5. Sept.	LSFV-Referententreffen und Sportwartetagung
6. Sept.	LSFV-Grundelangeln am NOK bei Fischer Brauer
11. Oktober	DAFV Meeresfischertage Fehmarn
18. Oktober	LSFV-Brandungsangeln auf Fehmarn
12. Nov.	Verbandsausschusssitzung in Nortorf

Ich möchte auf diesem Wege meinen Referenten, Jan Neumann und Günter Kreusch, für ihre ausgezeichnete Arbeit danken. Einen großen Dank auch an die Damen und Herren der Geschäftsstelle, für die gute Zusammenarbeit. Dieses gilt natürlich auch für das gesamte Präsidium. Für das Jahr 2015 wünsche ich Ihnen und Euch allen

Viel Petri Heil

Andreas Sager

Jahresbericht Michael Kuhr

LSFV-Pressesprecher

Liebe Anglerinnen, liebe Angler,

im zurückliegenden Jahr stand erstmals seit vielen Jahren die sichtbare Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Landessportfischerverband Schleswig-Holstein etwas mehr im Hintergrund. Dennoch ist es uns gelungen, landesweit in Sachen Zukunft des Deutschen Angelfischerverbandes, Kauf des Westensees und zuletzt im Dezember über das Gutachten des Landes zur 14-tägigen Schonzeit der Fische in den kommerziellen Angelteichen zu berichten. Im zurückliegenden Jahr musste größeres Augenmerk auf die Kommunikation innerhalb des LSFV Schleswig-Holstein gelegt werden. Der Grund lag ganz klar im Kauf des Westensees und der damit erforderliche Informationsfluss. Grundlage war ein aus meinem Zuständigkeitsbereich heraus erstellter Film über den Westensee. Erfreulich ist, dass besonders in unseren Angelvereinen offensichtlich die Wichtigkeit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erkannt worden ist. Das zeigen viele Berichte über das Angeln und die Arbeit der LSFV-SH-Vereine in den Medien. Aber auch dieses vorliegende Heft „Anglerforum“ ist das Ergebnis vieler Abende Arbeit im häuslichen Büro.

Der LSFV-SH im Internet

Es gibt gleich drei Internet-Adressen, unter denen der LSFV Schleswig-Holstein die Angler über seine vielfältige Arbeit informiert: www.lsfv-sh.de, www.fischschutz.de oder www.anglerforum-sh.de. Das Anglerforum-SH ist bisher über 3,4 Millionen Mal aufgerufen worden. Doch im vergangenen Jahr ist auch hier die Aktivität zurückgegangen. Im Anglerforum waren zur Jahreswende knapp 5.765 (Vorjahr 5.700) angemeldete Nutzer. Davon sind allerdings nur noch 740 (Vorjahr 870) als aktive Benutzer registriert. Sie haben 18.850 (+ 1000 zum Vorjahr) Themen besetzt und 341.550 (+ 18.000 zum Vorjahr) Beiträge geschrieben. Es gibt neben dem verantwortlichen Robert Vollborn nur noch zwei Moderatoren, die den LSFV-SH zum Jahresende im Anglerforum ehrenamtlich unterstützen. Zwei haben sich zurückgezogen. Es ist eine gewisse Müdigkeit eingetreten. Martin Purps unterstützt das Anglerforum-SH bei Bedarf. Danke. Die Homepage sollte erneuert und modernisiert werden. Deutlich rückläufig ist die Frequenz der Besuche unseres virtuellen Anglerforums-SH: Das zeigen die Zahlen der Benutzer, die täglich online sind: Waren es zu Beginn des Jahres rund 200 Angler (Vorjahr 250), die täglich in unserem Anglerforum stöberten, so waren es zum Jahresende nur noch etwa 150 (Vorjahr 180) Angler. Als Grund für die rückläufigen Zahlen nehme ich eine Sättigung des Angel-Themas im Internet an.

Der LSFV-SH-Newsletter

Der kostenlose LSFV-Newsletter ist weiterhin das Erfolgsmodell des LSFV-SH. Zum Jahresende waren 6.685 (Vorjahr 6.520) „echte“ Abonnenten registriert, denen im Berichtszeitraum sieben (Vorjahr sieben) Newsletter mit aktuellen Informationen per E-Mail zugeschickt wurden. Echt deshalb, weil der Bestand sehr genau gepflegt wird. Das ist sehr wichtig. Adressaten des Newsletters sind nicht nur Angler oder Mitglieder in den Vorständen von Angelvereinen und Kreisverbänden, sondern auch Mitarbeiter der Fachabteilungen der Fischereibehörden oder interessierte Politiker. Es ist geplant, den Newsletter durch eine neue Software rein optisch noch etwas attraktiver zu machen. Künftig wird der Newsletter dann mit der neuen Software auch direkt aus der LSFV-Geschäftsstelle verschickt werden. Dort wird er auch gepflegt werden.

Kommunikation im LSFV-SH

Der LSFV-SH hat darüber hinaus im Berichtszeitraum seine Kommunikation mit den Mitgliedern auf einer anderen Ebene wieder belebt: die Regionalkonferenzen. Anlass zu insgesamt vier Regionalkonferenzen gab der beabsichtigte Kauf des Westensees. Das LSFV-Präsidium wollte wissen, wie die

Angler vor Ort das angedachte Vorhaben bewerten und welche Ideen sie zur Finanzierung des Vorhabens haben. Leider entsprach das Interesse an den vier Tagungen nicht den Erwartungen. Insgesamt waren nur etwa 70 der 360 Angelvereine im LSFV-SH bei den Regionalkonferenzen vertreten. Es scheint schwer, Angler für diese Art der internen Öffentlichkeitsarbeit zu motivieren. Doch erst als das Vorhaben „Kauf des Westensees“ dann konkreter und mit Zahlen belegt wurde, kamen die Kritiker hervor.

Schlussbemerkung

Dies ist nun mein letzter Jahresbericht über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein. Seit 1997 – im April 2015 sind es 17 Jahre – durfte ich mich in diesem wichtigen Bereich einbringen und „austoben“. Das Präsidium gab mir dafür stets den nötigen Freiraum. Dennoch mussten gerade im Hinblick auf die Motivation zur Öffentlichkeitsarbeit in den Vereinen zeitweise dicke Bretter gebohrt werden. In meine Amtszeit fiel die nicht leichte „Beerdigung“ des „Jäger & Fischer“, der bei den Anglern ebenso wenig Akzeptanz fand, wie das danach vierteljährlich von mir für den LSFV-SH herausgebrachte Heft Anglerforum, das auch wieder eingestellt wurde. Immerhin wurde der Etat der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten von „Jäger & Fischer“ von einst 28.500 Euro auf jetzt noch 6.000 Euro herunter gefahren. Das werte ich aber nicht als Erfolg! Jedes weitere Bemühen um eine Print-Information für jeden im LSFV-SH organisierten Angler wird daran scheitern, dass der LSFV-SH die Hefte nicht an die Mitglieder verschicken lassen kann, weil er die Adressen von den Vereinen dafür nicht bekommt. Das haben die Vereine mehrfach signalisiert. Warum nur? Einzig und allein das Jahresheft „Anglerforum“ ist noch in einer Auflage von 1500 Heften erhalten geblieben.

Nach den negativen Print-Erfahrungen konzentriert sich nun die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des LSFV-SH auf den zwar kostengünstigen aber auf vielen Feldern arbeitsintensiven digitalen Bereich. Aber hier ist eine Kultur eingezogen, an die ich mich persönlich nur schwer gewöhnen kann. Durch die Anonymität im Internet und in den Diskussionsforen nehmen die Angler oft kein Blatt vor den Mund. Teilweise zünisch und hämisch, selten sachlich und meistens völlig falsch geht es da zur Sache – immer in Verbindung mit dem vollen Namen des LSFV-SH-Pressesprechers. Hier muss ich mich selbst aber mittlerweile auch meine Familie schützen. Das geht eindeutig zu weit.

Und da sowieso schon längst die „Halbwertzeit“ eines Pressesprechers abgelaufen ist und mir manchmal das Gefühl aufkommt, dass der eine oder andere keine Lust mehr auf mein Gesabbel von Öffentlichkeitsarbeit hat, bestimmt ganz dringend auch mal frischer Wind durch meine (vielleicht...) verstaubten Ansichten wehen muss aber auch neue Sichtweisen und Ansätze der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dem LSFV-SH guttun, ziehe ich mich im April von meinem Posten zurück. Ja, es hat meistens Spaß gemacht und: ja, es fällt mir auch ein bisschen schwer. Wäre doch schade, wenn es anders herum wäre. Aber der Mehrgewinn an Zeit für das Angeln wiegt mein Trübsal wieder auf. Mehr noch: es scheint ein guter Nachfolger in Sicht zu sein, der jetzt ans Ruder muss und dem ich – ebenso wie dem Präsidium – bei Bedarf gern meinen (vielleicht verstaubten) Rat und meine Unterstützung zusichere. Meinen Dank richte ich an die Geschäftsführer, die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, die Biologen und die Präsidien in den verschiedenen Besetzungen der vergangenen 17 Jahre für die stets offene und meist sehr gute Zusammenarbeit. Euch zusammen wünsche ich alles Gute!

Michael Kuhr,Eutin

Jahresbericht Günter Kreusch

LSFV-Referent für Meeresfischen und Turnierwurfsport

Liebe Anglerinnen, liebe Angler,

auch in diesem Jahr haben wir wieder unsere Meeresangeln durchgeführt und konnten so unsere erfolgreichsten Anglerinnen und Angler ermitteln. So habe ich nach etlichen Schwierigkeiten für den LSFV-SH am 20. September das Naturköderangeln von Laboe aus gestartet. Wir fuhren mit zwei Schiffen und 67 Anglern raus. An diesem Tag wurden auf den beiden Angelschiffen insgesamt 870 Fische gefangen.

Die erfolgreichsten Angler auf der MS „Wiking“ waren 1. Rüdiger Lucht; 2. Jens Bolleininger; 3. Walter Voß. Den größten Fisch, einen Hornhecht, fing Anton Klyta. Auf der MS „Blauort“ waren es 1. Andre-

as Matthiesen; 2. Dennis Neumann; 3. Ingo Suckow. Den größten Fisch fing Frank Kampars.

Am 21. September ging es auch wieder mit zwei Schiffen auf See zum Kunstköderangeln. Diesmal mit 64 Anglern. An diesem Tag waren wir nicht ganz so erfolgreich und hatten am Ende 122 Fische am Haken. Die erfolgreichsten Angler auf der MS „Blauort“ waren : 1. Manfred Wellendorf; 2. Manfred Jost; 3. Rüdiger Lucht. Den größten Fisch fing Manfred Wellendorf. Auf der MS „Wiking“ waren es : 1. Bernd Balszunat; 2. Ralf Hinrichs; 3. Jens Maß. Den größten Fisch hatte Jens Maß.

Am 18. Oktober fuhren wir mit 60 Anglern auf die Insel Fehmarn. Leider war unser Strand, den wir belegen wollten, schon vom DAV in Beschlag genommen worden, so dass wir hier auf neue Strandabschnitte ausweichen mussten. Nachdem dann alles geregelt war und die Angler nach etlichen Stunden auch einige Fische gefangen hatten, kam auch hier wieder eine Wertung zustande. Insgesamt wurden hier 153 Fische gefangen.

Erfolgreichste Angler waren im Sektor A : 1. Norbert Labbow; 2. Andreas Matthiesen; 3. Holger Albrecht. Größter Fisch : Andreas Matthiesen. Sektor B : 1. Lars tho Seeth; 2. Harald Froese; 3. Thomas Hein. Größter Fisch Thomas Hein u. Günter Bock. Sektor C : 1. Hubert Sadowski; 2. Sven Koppermann; 3. Raymond Duhnke. Größter Fisch Raymond Duhnke.

Aus diesen drei Veranstaltungen werden in 2015 wieder die zehn besten Angler zu den Meeresfischertagen nach Fehmarn fahren. Diese Angler bekommen eine extra Einladung zugeschickt. Ich wünsche allen Anglerinnen und Anglern ein erfolgreiches 2015 und viel Petri Heil

Turnierwurfsport

Am 26. April 2014 führte ich für den LSFV-SH das Turnierwerfen in Lebrade durch. Insgesamt starteten wir mit 19 Personen – darunter drei Damen und drei Jugendliche. Die Herren teilten sich in Senioren und Herrenmeisterklasse.

Leider konnten wir die Weitwurfbahn fur das Meeresfischen nicht nutzen und mussten hier etwas improvisieren. Aber auch dies hat uns nicht davon abgehalten, unseren sportlichen Wettkampf durchzuführen. Die erfolgreichsten Werfer waren hier bei den Damen : Edith Hinz bei den Meeresfischern und Jennyfer Hansen bei den Binnenfischern.

Bei der Jugend waren es Tim Ole Lehmann bei den Meeresfischern und Leonard Hysenaj bei den Binnenfischern. Bei den Senioren war es in beiden Disziplinen Jürgen Fürschke. Bei der Meisterklasse waren es Levin Fürschke bei den Meeresfischern und Mirko Unterspann bei den Binnenfischern.

Alles in allem war es eine angenehme Veranstaltung. Es zeigte sich beim Zusammenräumen wieder, dass wir alle an einem Strang ziehen können. Auch habe ich gleich mit dem Sportverein in Lebrade sowie mit dem Bauern, dem das Feld für die Weitwurfbahn gehört, für dieses Jahr einen neuen Termin vereinbart, so dass wir hier auf jeden Fall wieder unser Turnierwerfen durchführen können

Mit sportlichem Gruß

Günter Kreusch

Wenn Angeln zur Fischwilderei wird

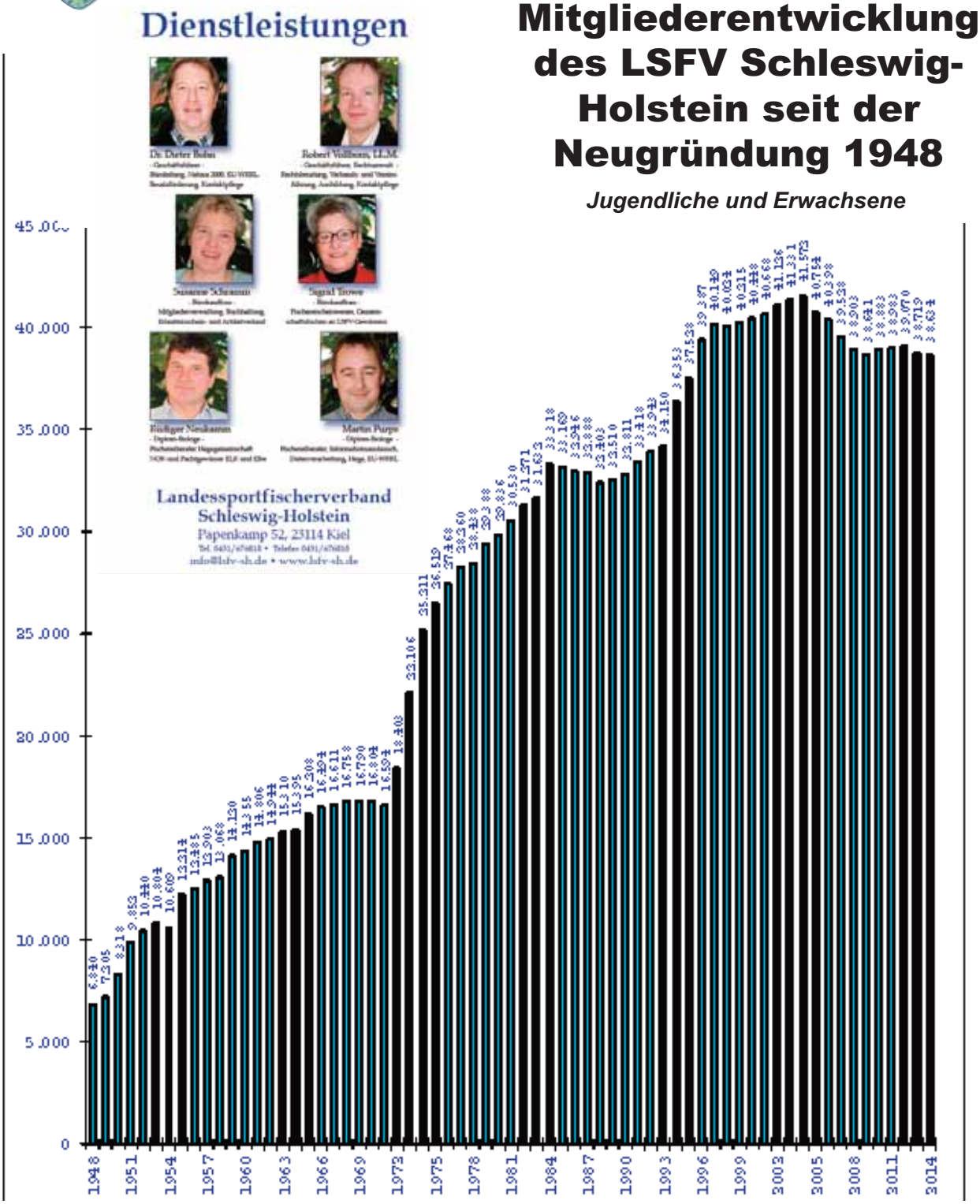
Plön - Die interessantesten Geschichten schreibt das Leben – nur enden sie manchmal vor Gericht. Wie die des 29-jährigen ungelernten Kochs Benedikt D. (Name geändert – Red.), der am Schwentine-Wehr in Preetz zum falschen Zeitpunkt seine Angel auswarf. Dafür musste er sich nun wegen Fischwilderei vor dem Amtsgericht in Plön verantworten.

Es war ein Mai-Sonntag, als der Angeklagte angeln wollte. Dummerweise nur, dass sein Angelerlaubnisschein abgelaufen war und er an einem Sonntag auch keinen neuen erwerben konnte. Dennoch warf er nun seine Angel aus. Als er dann die Herren der Fischereiaufsicht erblickte, kam er auf die Idee, das Datum seines abgelaufenen Angelerlaubnisscheins kurzerhand per Hand zu ändern. Was natürlich nicht unbemerkt bleiben konnte. Den Hecht konnte der Angeklagte wohl noch gerade rechtzeitig vom Haken lassen, er verschwand in den Fluten der Schwentine und konnte nicht als Zeuge präsentiert werden. So war am Rande der Verhandlung zu vernehmen. Die Anklage spricht nun von Fischwilderei.

Die Tat selbst gibt der Angeklagte unumwunden zu. „Es war ein dummer Fehler und dann bin ich voll auf die Nase gefallen“. Er habe sich leider nicht rechtzeitig um eine neue Tageskarte gekümmert. 20 Tagessätze zu 10 Euro fordert deshalb die Staatsanwaltschaft in ihrem Plädoyer. Die persönliche Situation des Angeklagten, verheiratet, vier Kinder und unter einer Bandscheiben-OP leidend, stimmt die Richterin in Anbetracht des Geständnisses wohl eher etwas milder. Ihr Urteil: 15 Tagessätze zu 10 Euro, die der Angeklagte abstottern darf. Vielleicht auch, weil er nun endlich eine Lehre in Aussicht hat und seinen „Riesenfehler“ ehrlich bereut. Angeln will er jetzt nur noch im Angelverein. Noch im Gerichtssaal nahm der Angeklagte das Urteil an, es ist damit rechtskräftig. *mik*

Mitgliederentwicklung des LSFV Schleswig-Holstein seit der Neugründung 1948

Jugendliche und Erwachsene



Durch den allgemeine Mitgliederschwund befinden sich im Vergleich zur letzten Beitragserhöhung im Jahre 2004 aktuell immerhin 2.938 Mitglieder weniger in unserem Verband organisiert sind, was einem Beitragsrückgang von fast 15.000,- € im Jahr 2014 zur Folge hatte. Durch diesen bereits seit längerer Zeit spürbaren Trend gingen dem Verband insgesamt 116.035,- € verloren! Dieser Betrag steht dem Verband einfach nicht mehr zur Verfügung und muss durch die verbleibenden Mitglieder aufgefangen werden, sollen keine Aktivitäten gestrichen werden.

Berichte aus der Jugend des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein

Hartwig Voß
Landesjugendleiter

Das zurückliegende Jahr mit den Anglerinnen und Anglern von unserer Landesverbandsjugend war seit der letzten Jahreshauptversammlung am 21. Februar 2014 in Nortorf sehr interessant und abwechslungsreich. Trotz der vielen anstehenden Arbeiten zu den Veranstaltungen hat es dem Jugendvorstand viel Spaß und Freude bereitet, sich mit ihnen und ihren Betreuern zum gemeinsamen Hobby ,,Angeln'' zu treffen.

Anmeldeverfahren bei den Freizeiten

Ich möchte noch einmal auf unsere letzten JHV eingehen, wo es unterschiedliche Meinungen zwischen einzelnen Personen aus der Versammlung und dem Jugendvorstand über das Anmeldeverfahren zu den Freizeiten kam. Da es hierbei nicht immer leicht ist, jedem gerecht zu werden, bieten wir daher für 2015 zwei Jugendfreizeiten am Westensee an. Trotz der heftig geführten Diskussion mit dem Jugendvorstand haben die Kreisjugendleiter und die einzelnen Jugendbetreuer aus den Vereinen alle das gleiche Ziel: Das Wohl ihrer Jungangler! Das ist auch lobenswert! Um eine sichere Planung und Durchführung der Freizeiten zu gewährleisten, müssen wir vom Jugendvorstand das jetzige Anmeldesystem erst einmal so belassen, auch wenn es dabei hin und wieder zu Schwierigkeiten kommt. Es können nicht immer alle gemeldeten Personen eines Verein an einer Freizeit teilnehmen, da wir die Teilnehmerzahl begrenzt haben. Wir haben uns für diese Lösung entschieden, damit möglichst viele Vereine teilnehmen können. Kreisverbände haben am Westensee die Möglichkeit, bei rechtzeitiger Anmeldung kostengünstige Freizeiten in eigener Regie durchzuführen. Das ist auch schon geschehen.

Bei der JHV in Nortorf am 21. Feruar 2014 wurde Jennyfer Hansen einstimmig als Referentin für den Turnierwurfsport wiedergewählt. Als Kassenprüfer wurden Panja Wunsch und als Ersatzkassenprüfer Kurt Fröhlich gewählt. Durch Mehrarbeit und einen höheren Arbeitsaufwand bei den Freizeiten ist der Jugendvorstand mit einem zusätzlichen Referenten für Veranstaltungen aufgestockt worden. Es wurde Tobias Fiehn gewählt. Durch eine Krankheit war Tobias aber bis August „außer Gefecht“ gesetzt. Er blickt aber nach der Genesung wieder positiv nach vorn.

Der Jugendvorstand hat 2014 in jedem Quartal eine Vorstandssitzung abgehalten. Die haben stattgefunden im Vereinshaus Hamweddel, in der Jugendherberge Westensee während der Freizeit, im Steinhaus Westensee und zum Jahresende in Groß Vollstedt. Die Vorstandssitzungen waren immer gut besucht, um eine erfolgreiche Verbandspolitik zu leisten.

Bei den Jugendfreizeiten gab es rege Diskussionen über die Veranstaltungen und den Ablauf mit den Jugendbetreuern vor Ort. Ich sehe diesen Gedankenaustausch nicht als Kritik, sondern als Hilfestellung an. Denn Verbesserungsvorschläge und neue Gedanken helfen uns bei der weiteren Arbeit in der Verbandsjugend schließlich weiter.

Terminübersichten

Vom 28. bis 29. März 2014 war ich auf dem Bundesjugendhauptausschusstag des DAFV in Kassel.

Am 2. August 2014 zu einer Arbeitstagung der DAFV Jugend in Oldenburg/Niedersachsen.

Am 4. August 2014 in der DAFV Geschäftsstelle in Offenbach zur Kassenprüfung der DAFV Jugend.

Vom 19. bis 20. September 2014 zum Bundesjugendtag des DAFV in Wettenberg.

Vom 31. Oktober bis 1. November 2014 zu einer Arbeitssitzung der DAFV Jugend in Rheda-Wiedenbrück. An den Arbeitstagungen der DAFV Jugend muss ich teilnehmen, da ich im Dachverband Referent für Jugendfinanzen bin. Die Reisekosten und Übernachtungen übernimmt der DAFV.

Vom 14. bis 16. November 2014 war ich von LSFV-SH aus bei der Jahreshauptversammlung des DAFV in Berlin.

An den Präsidiumssitzungen konnte ich bis auf einen Termin alle Termine teilnehmen. Bei den Verbandsausschusssitzungen war ich bei allen Terminen dabei, um die Jugendarbeit vorzustellen und vertreten zu können.

Neun Veranstaltungen in 2014

Im zurückliegenden Jahr hatte die LSFV Verbandsjugend neun Veranstaltungen. Das Brandungsangeln war am 5. April 2014 in Heidkate. Hier möchte ich mich bei den Besitzern vom Gasthof „Schneekloth“ in Barsbek für die herzliche Bewirtung bedanken, die wir dort erlebt haben. Das ist nicht immer so positiv, wenn Jugendliche und Betreuer, vom Brandungsangeln kommen.

Das Kutterangeln von Heikendorf aus mit der MS „Forelle“ und der MS „Wiking“ fand am 12. April 2014. statt. Am 26. April 2014 war die Landesmeisterschaft im Turnierwurfsport in Lepahn. Zur Jugendfreizeit trafen wir uns am Westensee vom 29. bis 31. Mai 2014. Die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft im Turnierwurfsport vom 29. bis 31. Mai 2014 in Kassel war erfolgreich. Vom 25. bis 27. Juli 2014 sammelten unserer Caster bei der Deutschen Jugend Casting Weltmeisterschaft in Kassel kräftig Punkte. Vom 14. bis 17. August 2014 fand die Deutsche Jugendcasting Meisterschaft in Halle an der Saale statt. Am 30. August 2014 war das Binnenangeln am Geniner Ufer in Lübeck angesagt. Vom 3. bis 5. Oktober 2014 trafen sich zahlreiche Teilnehmer bei der Jugendfreizeit Meeresangeln in Kiel-Schilksee. Die hier aufgelisteten Veranstaltungen werden von den verantwortlichen Referenten in ihren Jahresberichten noch genauer beschrieben.

Turnierwurfsport und der Deutschen Meisterschaft vom DAFV Hauptverband

Ich konnte als Schiedsrichter bei der Veranstaltung in Kassel nicht teilnehmen, da wir gleichzeitig unsere Freizeit am Westensee hatten. Wir müssen uns für 2015 überlegen, ob wir die Veranstaltung als Deutsche Meisterschaft in dieser Form noch so besuchen und tragen wollen. Denn: 2014 waren nur zwei Landesverbände mit Jugendlichen vor Ort. Ich bin der Meinung, dass man so eine Veranstaltung nicht als Deutsche Meisterschaft ausschreiben kann. Ich möchte das Turnierwerfen nicht abschaffen, aber man könnte ja die Veranstaltung als Vergleichswettkampf unter verschiedenen Landesverbänden ausschreiben. Und sollten einmal wieder mehr als sechs bis sieben Landesverbände teilnehmen, kann man über eine Deutsche Meisterschaft wieder nachdenken.

Der Westensee

Das Steinhaus hat die Verbandsjugend seit Frühjahr unter ihrer eigenen Verwaltung. Und mit dem Boots- und Gerätewart Volker Koep auch einen exzellenten Hausmeister, der seinen Aufgabenbereich wirklich toll „in Schuss“ hält. Vielen Dank Volker!

Seit Anfang des Jahres gibt es auch eine Steg- und Platzordnung mit den Vereinen, die ihre Boote am Landesverbandsteg haben, sowie der Verbandsjugend in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle. Im Großen und Ganzen war das Jahr 2014 ruhig und harmonisch, und es hat Spaß gemacht am Westensee zu sein. Unsere sechs Jugend-Landesverbandsboote am Steg und die zwei Notboote an Land waren an 14 Wochenenden von Gruppen gebucht. Bei sieben Terminen am Wochenende benötigte ich alle Boote, die dem Landesverband (12 plus 2) gehören.

Zum Ende meines Berichtes für 2014 möchte ich mich noch einmal bei meinen ehrenamtlichen Referenten im Jugendvorstand für ihren Einsatz und auch für die Zusammenarbeit recht herzlich bedanken. Ich muss Euch sagen: Wir sind schon ein toller „Haufen“! Bedanken möchte ich mich ebenfalls auch bei dem Präsidium, den beiden Geschäftsführern und den beiden Damen in der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit.

Wenn wir nicht alle zum Wohle der Angler, ob jung oder alt, Frau oder Mann, beim Landesverband an einem Strang ziehen würden, wären die ehrenamtlichen Aktivitäten nicht zu schaffen.

Petri Heil
Hartwig Voß

Swen Kretschmer
Jugendgewässer Westensee

Und wieder liegt ein erfolgreiches Jahr hinter uns. Als Erstes möchte ich hier mal allen Vorstandskollegen ein herzliches Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit und das kollegiale Miteinander sagen: Danke schön!!!

Am Westensee lief wieder fast alles ordentlich ab. Es gab wie

immer ein paar kleine Probleme, aber irgendetwas ist ja immer. Auch in diesem Jahr möchte ich an dieser Stelle unserem sehr eifrigen und fleißigen Gerätewart für seinen super Einsatz danken!

Unsere Jugendfreizeiten sind wieder mal richtig gut gelaufen. Ich habe wie jedes Mal meine alten Gerätschaften mitgenommen, um dem Einen oder Anderen, der noch nicht das geeignete Gerät hat, ebenfalls das Angeln zu ermöglichen. Es ist schon Klasse zu sehen, mit welchem Eifer unsere Jugendlichen dabei sind, etwas zu lernen und dann das Erlernte umzusetzen. Und es ist ein sehr schönes Gefühl beim Angeln zu sehen und zu hören: „Schau mal, was ich mit dem Vorfach, das ich heute gebaut habe, gerade gefangen habe!“ oder auch „Guck mal wie ich nach deinem Tipp nun werfen kann!“ Das ist für uns Jugendleiter das schönste Dankeschön.

Beim diesjährigen Kutterangeln brauchte es diesmal keine extra Motivation (Schokopudding für alle), es waren alle mit Eifer bei der Sache. Alle hatten ihren Spaß und auch die Betreuer sind auf ihre Kosten gekommen.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei meinen Helfern bedanken! Es ist sehr erfreulich, dass weiterhin so viele Jugendliche an unseren Brandungs- und Hochseeangeln teilnehmen und hoffentlich auch weiterhin teilnehmen werden. Ich freue mich schon auf weitere schöne Aktionen in 2015, wo wir wieder viele Aktivitäten geplant haben!

Petri Heil

Swen Kretschmer

Thomas Wunsch
Jugend-Castimg-Referent

Wieder liegt ein erfolgreiches Castingjahr bei den Jugendlichen hinter uns und die Leistungen des letzten Jahres konnten noch gesteigert werden. Bei Turnieren in Ludwigslust, Emden, Bremen, Bremerhaven, Husum und Kellinghusen wurden die 1. Plätze durchweg an die Werfer des LSFV SH vergeben. Auch für den Kaderlehrgang in Halle/Saale gab es wieder Einladungen.

Die WM Qualifikationen (Halle und Bad Kreuznach) liefen leider nicht so wie erwartet und so bekam Anna Wunsch aufgrund von zwei vierten Plätzen keine Fahrkarte zur Jugend WM. An der dritten Qualifikation in Köln konnte sie aus schulischen Gründen (Klassenfahrt) nicht teilnehmen.

Besser lief es dann bei der Deutschen Jugend Casting Meisterschaft in Halle/Saale. Mit 3 Deutschen Meistertiteln und einer Silbermedaille konnte sich Anna bei der weiblichen Jugend B (14-16 Jahre) behaupten. Auch Timo Lechelt konnte sich mit 2 Silbermedaillen und einer Bronzemedaille über sein bestes Ergebnis bei einer DJCM freuen.

Bei der Deutschen Meisterschaft der Leistungsklasse, auch in Halle/Saale, freute sich Anna über eine silberne Medaille, die sie in der Mannschaftswertung mit den Herren (mit Jan Neumann und Heinz Maire Hensge) erringen konnte. Sie warf dort im 5-Kampf ihren persönlichen Rekord. Auch gegen ihre weibliche Konkurrenz machte Anna einen bleibenden Eindruck.

Auch dieses Jahr besuchten wir wieder den Tag des Sports in Kiel, um den Castingsport bekannt zu machen. Der Stand war ständig gut besucht und für uns gab es den ganzen Tag keine Langeweile. Für 2015 ist wieder eine Teilnahme geplant.

In Kellinghusen haben wir vier Nachwuchswerfer im Aufbau und hoffen, dass die uns erhalten bleiben. Für die Einführung von Castingsparten in anderen Vereinen gibt es immer sehr viele Lippenbekenntnisse, es fehlt dort dann meistens das Personal (Trainer, Betreuer) und natürlich am nicht ganz billigem Material. Bedanken möchte ich mich auf diesem Wege bei unserem Jugendvorstand, bei der Geschäftsstelle und natürlich unserem Präsidium, weiter bei Jan Neumann und Heinz Maire Hensge, die uns tatkräftig unterstützen.

Petri Heil

Thomas Wunsch

Jennyfer Hansen
Turnierwerfen

Im April fand die Qualifikation zur deutschen Meisterschaft im Turnierwurfsport in Lehpan statt. Hierbei qualifizierten sich Tim-Ole Lehmann, Jonas Vorkauf, Mika Schramm und Leonard Husenaj für die Meisterschaft in Söhrewald (Hessen). Am Donnerstag, den 29. Mai 2014, fuhren wir in Fahrgemeinschaften nach Kassel, wo wir für die Zeit der Meisterschaft im Hotel Ibis übernachteten.

Am Freitag wurde am Morgen gemeinschaftlich im Hotel gefrühstückt, danach fuhren wir in den Nachbarort Söhreward. Dieses Jahr wurde erstmals die Jugend in verschiedene Altersklassen aufgeteilt. Die Gruppen sahen wie folgt aus:

- männliche Jugend bis 14 Jahre: insgesamt 6 Teilnehmer aus zwei Landesverbänden
- männliche Jugend 15 -18 Jahre: insgesamt 5 Teilnehmer aus zwei Landesverbänden
- weibliche Jugend bis 14 Jahren: eine Teilnehmerin

Am Freitag fand die Meisterschaft im Meeresfischen der Jugendklasse 15-18 Jahre statt (auch zum ersten Mal). Das Wetter war gut und die Jungs ordentlich motiviert endlich werfen zu dürfen. Nach einem einstündigen Training begann die Jugend mit dem Zielwerfen Meeresfischen. Hierbei hatten die Jungs leider einen nicht so guten Start.

Das änderte sich beim Weitwerfen aber recht schnell. Dort konnte sich Tim-Ole Lehmann mit 119 m die Silbermedaille sichern, und Jonas Vorkauf errang mit 113 m Bronze. Mika Schramm kam mit 108 m auf Platz 4. Somit holten sich die Jungs mit der Mannschaft die Goldmedaille.

Am Samstag, dem zweiten Wettkampftag, ging es schon recht früh zur Meisterschaft der Binnenfischer auf die Sportanlage. Bei nicht so guten Wurfbedingungen beim Zielwerfen konnte sich auch Leonard Husenaj unter seinen Mitstreitern behaupten und kam am Ende des Tages mit 181,5 Punkten auf Platz 5 in seiner Altersklasse (bis 14 Jahre). Jonas Vorkauf sicherte sich die Silbermedaille mit 217,5 Punkten. Mika Schramm holte sich mit 193,5 Punkten Bronze, und Tim-Ole Lehmann kam mit 160,5 Punkten auf Platz 4. Somit konnte sich die Mannschaft, bestehend aus Mika Schramm, Leonard Husenaj und Jonas Vorkauf, über die Goldmedaille freuen.

Nach zwei Wettkampftagen fand am Samstagabend im „Bürgerhaus Fuldabrück“ für alle Teilnehmer die Siegerehrung und eine Abschlussfeier statt. Bei einem gemütlichen Zusammensein wurde nochmal über die vergangenen Wettkämpfe gesprochen und gefeiert.

Ein großes DANKESCHÖN an alle, die der Jugend die Fahrt zur Meisterschaft ermöglicht haben. Ich hoffe für 2015, dass sich mehr Jugendliche für das Turnierwerfen begeistern können.

Auf eine gute Saison 2015.

Jennyfer Hansen

Holger Hoop
Binnen- und Meeresfischen

Im abgelaufenen Jahr haben wir fünf Veranstaltungen durchgeführt, über die wir kurz berichten. Am 5. April 2014 fand das Brandungsangeln am Strand von Heidkate statt. Hierzu trafen sich um 15 Uhr 27 Jugendliche und deren Betreuer aus sechs Vereinen. Bei guten äußerlichen Bedingungen wurde von 16 bis 22.30 Uhr gefischt. Leider fingen nur neun Jugendliche verwertbare Fische. Im Anschluss gab es in der Gastwirtschaft in Barsbek eine leckere warme Suppe. Als sich alle gestärkt hatten, wurden die Ehrengaben vergeben und Hartwig Voß beendete die Veranstaltung mit ein paar launigen Worten an die Teilnehmer.

Das Kutterangeln in Heikendorf am 15. April 2014

war wieder sehr früh ausgebucht. Hierfür waren 64 Jugendliche aus 14 Vereinen gemeldet.

Auf dem Weg in die Fischgründe

Sie trafen sich um 6 Uhr im Hafen von Heikendorf, von wo sie mit der „MS Forelle“ und der „MS Wiking“ hinaus auf die Ostsee fuhren. Nach kurzer Begrüßung durch den stellvertretenden Landesjugendleiter, Swen Kretschmer, ging es an Bord. Während sich die Kutter auf den Weg zu den Fischgründen machten, wurde an Bord ausgiebig gefrühstückt. Später gab es auch noch ein leckeres Mittagessen.

Die Bilanz der Teilnehmer war beachtlich: es wurden 122 verwertbare Fische gefangen! Am Ende wurden die Ehrengaben vergeben und alle fuhren nach kurzer Verabschiedung durch Swen Kretschmer zufrieden in Richtung Heimat.

Bei unserer Jugendfreizeit am Westensee vom 29. Mai bis 1. Juni 2014 waren wir 59 Personen, es waren 42 Jugendliche aus 8 Vereinen. Nachdem alle ihre Zimmer in der Jugendherberge belegt hatten, ging es zum Kanu paddeln ins nahe gelegene Achterwehr, von wo wir über die Eider und den Ringkanal ruderten. Am Vereinsheim vom ASV Ringkanal gab es dann einen kleinen Imbiss. Hier möchten wir, die LSFV-SH-Jugend, uns einmal bei dem Verein (ASV Ringkanal) ganz herzlich für die tolle Unterstützung bedanken! Danke!!

Bis in den Abend hinein geangelt

Am Abend wurden die Angelausrüstungen für den nächsten Tag vorbereitet. Freitag gab es um 8.30 Uhr Frühstück und anschließend ging es an den Westensee. Es wurde bis in den Abend geangelt. Auch bei dieser Veranstaltung hatten wir wieder tolles Wetter, was vieles einfacher macht.

Der Sonnabend verlief ähnlich. Das Highlight war das Abendbrot. Hartwig Voß hatte einen Hähnchenwagen bestellt und so wurden halbe Hähnchen mit Pommes verspeist. Das kam bei den Teilnehmern super an! Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen hieß es wieder packen. Nachdem alles wieder verstaut war, wurden die Ehrengaben vergeben und Hartwig verabschiedete alle Teilnehmer mit ein paar netten Worten.

In Zusammenarbeit mit dem Verein E.H.S.F.V. Lübeck-Travemünde veranstalteten wir ein Gemeinschaftsangeln am Geniner Ufer am 30. August 2014. 30 Jugendliche waren angemeldet, leider erschienen zwei Vereine nicht, ohne sich abzumelden. Das war sehr schade! So waren wir nur 17 Jugendliche, die an einem super Gewässer angeln konnten! Das Wetter war klasse und fast alle Kinder fingen Fische. Es wurde von 12 bis 16 Uhr geangelt. Anschließend gab es bei MC Donalds etwas zur Stärkung. Als alle gestärkt waren, wurden die Ehrengaben vergeben und die Veranstaltung wurde durch Hartwig Voß beendet. Vielen Dank an den ortsansässigen Verein für diese schöne Veranstaltung! Danke!!!

Zur Jugendfreizeit an der Ostsee, in Schilksee (Freizeitheim Kahlenberg) kamen 30 Jugendliche und deren Betreuer. Diese fand vom 2. bis 5. Oktober 2014 statt. Am Freitagmorgen fuhren wir nach Strande. Von dort aus ging es dann mit der „MS Simone“ hinaus auf die Ostsee. An Bord gab es erst einmal Frühstück, während der Kapitän uns zu den Fischgründen brachte. Bei bestem Wetter verbrachten wir einen schönen Tag auf dem Wasser! Die Bilanz am Ende des Tages konnte sich sehen lassen! Am Abend waren viele Teilnehmer ein wenig erschöpft vom aufregenden Tag.

Vorfächer für die Brandung gebunden

Der Samstagvormittag begann dann mit dem Binden von Vorfächern zum Brandungsangeln unter Leitung von Moritz Voß. Der Nachmittag war dann zur freien Verfügung, bevor es um 15.30 Uhr zum Brandungsangeln nach Noer ging! Hier war das Wetter richtig klasse, leider litt der Fangerfolg darunter! Hier wurden nur wenige verwertbare Fische gelandet!

Das schönste an diesem Abend: alle konnten einen wunderschönen Sonnenuntergang erleben und tolle Fotos machen! Am Sonntag wurde erst mal geputzt und gepackt. Als endlich alles verstaut war, wurden die Ehrengaben vergeben und noch ein Gruppenfoto gemacht. Hartwig Voß schloss anschließend die Veranstaltung mit ein paar Schlussworten! Das war eine nette Veranstaltung. Alle fuhren zufrieden in Richtung Heimat!

Am Ende möchten wir und bei allen Betreuern der teilnehmenden Vereine für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung während der Veranstaltungen recht herzlich bedanken!

Vielen Dank!

Holger Hoop

Große Bedeutung für die Vogelwelt: Naturschutzgebiet wurde vergrößert

Viele wichtige Einwände des LSFV-SH blieben allerdings unberücksichtigt. Die Einschränkungen treffen wieder nur die Angler!

Ein nicht veränderter Bericht aus dem Umweltministerium Schleswig-Holstein!

Kiel Das Naturschutzgebiet „Kleiner Binnensee und angrenzende Salzwiesen“ im Kreis Plön wird vergrößert. Das Gebiet an der Ostsee in der Gemeinde Behrensdorf wächst um 150 Hektar auf nun 255 Hektar. Eine entsprechende Verordnung hat Schleswig-Holsteins Umweltminister Robert Habeck unterzeichnet, wie das Ministerium im Februar 2015 mitteilte.

Das Gebiet steht seit 1957 unter Naturschutz.- Mit der Erweiterung erhöht sich die Gesamtfläche aller Naturschutzgebiete im Kreis auf 3169 Hektar, das sind rund 2,8 Prozent der Kreisfläche, verteilt auf 21 Naturschutzgebiete. Bei den Erweiterungsflächen handelt es sich um den dem Naturschutzgebiet vorgelagerten Bereich der Ostsee auf einer Breite von etwa 500 Metern und die südlich an den Kleinen Binnensee angrenzenden Salzwiesen. Zusammen mit dem Großen Binnensee und dem Sehlendorfer Binnensee gehört der Kleine Binnensee zu einer Kette von Strandseen in der Hohwachter Bucht, die alle eine herausragende Bedeutung für Brut-, Rast- und Wintervögel haben.

Da das Naturschutzgebiet Teil des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 ist, hat Schleswig Holstein eine besondere Verpflichtung, den guten Zustand des Gebietes zu erhalten oder wiederherzustellen. Der Binnensee hat vor allem eine sehr hohe Bedeutung für die Vogelwelt. Daher sind jetzt unter anderem die Wasservogeljagd auf dem Kleinen Binnensee und dessen fischereiliche Nutzung nicht mehr zulässig. Die langjährigen Konflikte mit den Sportanglern konnten durch die Ausweisung einer etwa 470 Meter langen Angelzone entlang des Ostseestrandes, wovon sich 230 Meter im nordwestlichen Bereich des Naturschutzgebietes befinden, beigelegt werden.

Das Naturschutzgebiet „Kleiner Binnensee und angrenzende Salzwiesen“ besteht aus einem Mosaik von Lebensräumen wie Strandseen, Salzwiesen, Trockenrasen, Dünen und Stränden. Es bietet vielen Vogelarten Rastmöglichkeiten. Im Sommer nutzen Watvögel wie Alpenstrandläufer die Schlickflächen zur Nahrungssuche. Von Herbst bis Frühjahr können zahlreiche Gänse- und Entenarten im Gebiet beobachtet werden. Interessierte Besucher können das Naturschutzgebiet ganzjährig besichtigen. An beiden „Enden“ des Naturschutzgebietes befinden sich Parkmöglichkeiten (Parkplatz am Gelben Tor in Behrensdorf oder Parkplatz Lippe). Von hier aus können sie das Gebiet auf dem Strandweg hinter dem Strandwall durchwandern und einsehen. Es führen auch mehrere Übergänge zum Strand. Das Betreten des Strandes ist bis auf einen im Sommerhalbjahr wegen der dort brütenden Vögel gesperrten Strandabschnitt ebenfalls zugelassen.

Nicola Kabel, Sprecherin im MELUR SH

Fischereiaufseherlehrgänge 2015

Hiermit laden wir zu den Fischereiaufseherlehrgängen im Jahre 2015 ein. Sie finden in Breiholz am 07.03. [Anmeldung bis 20.02], in Neumünster am 18.04. [Anmeldung bis 03.04], in Mölln am 19.09. [Anmeldung bis 04.09] sowie in Krempe am 17.10. [Anmeldung bis 02.10.] - jeweils von 09:00-13:00 Uhr - statt. Die rechtzeitige **Anmeldung** nimmt unsere Geschäftsstelle gerne entgegen (LSFV, Papenkamp 52, 24114 Kiel, Tel.: 0431-676818; Fax: 0431-676810; e-mail: info@lsfv-sh.de).

Die Lehrgänge werden wieder so abgehalten, dass sowohl für Neueinsteiger als auch für erfahrene Aufseher neue Inhalte und Erkenntnisse daraus mitgenommen werden können.

1. Fischereiaufseherlehrgang
Sonnabend, 07.03.2015, 09:00 - ca. 13:00 Uhr, ASV Breiholz-Haale; „Gemeindezentrum"; Kirchenstraße 18, 24797 Breiholz

2. Fischereiaufseherlehrgang
Sonnabend, 18.04.2014, 09:00 - ca. 13:00 Uhr, Holstenhallen, Neumünster, Justus-von-Liebig-Straße 2
Der Eintritt für die Messe » Outdoor 2015« ist für die Teilnehmer am Kurs frei; bitte unbedingt DAFV-Pass mitbringen und vorzeigen.

3. Fischereiaufseherlehrgang
Sonnabend, 19.09.2015, 9:00 - ca. 13:00 Uhr, Anglerheim des Möllner SFV, Hafenstraße, 23879 Mölln, Telefonnummer: 04542/837940

4. Fischereiaufseherlehrgang
Sonnabend, 17.10.2015, 09:00 - ca. 13:00 Uhr, Vereinsheim des AV Krempe, bei Glückstadt,
Am Burggraben, 25361 Krempe

Hinweis: Die Verlängerung eines Fischereiaufseher-Ausweises nach Ablauf der dreijährigen Gültigkeit setzt die Teilnahme an einem Fischereiaufseherlehrgang voraus.

Fishing for litter – die symbolische Aktion des Müllfischens

Helgoland In allen Weltmeeren schwimmen heute unglaubliche Mengen an Stoffen, die nicht biologisch abbaubar sind und daher uns Angst machen. Sie konzentrieren sich in großen Strömungswirbeln der See und bestehen aus Plastikteilen wie Tüten und Flaschen, Styropor, Reste von Netzen aus Nylon und weitere Behältnisse aller Art.

Besorgte Wissenschaftler schätzen den in den Ozeanen treibenden Abfall auf unvorstellbare 140 Millionen Tonnen, und es kommen jährlich 10 Millionen Tonnen hinzu – die der Menge der in Deutschland in drei Jahren produziertem Müll entsprechen. Der Großteil besteht aus Kunststoff, der bis zu 600 Jahre benötigt, um durch Wellen, Salzwasser und das UV-Licht in kleinere Teile zu zerfallen.

Meeresvogel als Plastikopfer.

Der auf dem roten Felsen Helgolands brütende Eissturmvogel kann als Indikator für die Verschmutzung auch der Nordsee dienen. Er fischt sein Futter von der Wasseroberfläche auf und kann dabei zwischen einer natürlichen Nahrung und menschlichem Unrat nicht unterscheiden. Niederländische Wissenschaftler aus Wageningen fanden in den Mägen verendeter 1300 Eissturmvögel häufig Plastik, das diese nicht wie andere Vogelarten in Form von Speiballen wieder von sich geben können. Eigenen Beobachtungen zufolge können Großmöwen in der Tat gefressenen Unrat in Form von Speiballen wieder auswürgen, sterben jedoch trotz gefüllten Magens.

750 Paare Baßtölpel der Helgoländer Kolonie nisten auf Nordseemüll

Man kann davon ausgehen, dass jährlich eine Million Seevögel der unterschiedlichsten Arten sowie 100.000 Meeressäugetiere und Schildkröten durch Müll jämmerlich zugrunde gehen. Seit ein paar Jahren ist das Projekt „fishing for litter“, also das Fischen nach Müll mit anschließender kostenloser Entsorgung, ins Leben gerufen worden. An diesem Projekt sind inzwischen viele Fischer unserer Küsten an Nord- und Ostsee beteiligt. Sie sortieren den unerwünschten Beifang an Plastikmüll fachgerecht in zur Verfügung gestellten Containern. Damit soll ein Zeichen gesetzt werden, denn diese Aktion kann nur als eine symbolische verstanden und damit nur eine winzige Spitze des Unratberges abgetragen werden. Aber es geht hier um die Sensibilisierung der Bevölkerung und um eine grundsätzliche Abfallvermeidung.

Fast alle Nordseevögel haben Müll im Bauch, und am ärgsten betroffen sind die Tiere im Ärmelkanal. Seit vor 50 Jahren hier die ersten Seevögel verhungert tot an den Stränden lagen, sollen Abkommen und Gesetze weltweit Ozeane und ihre Bewohner vor Plastikmüll schützen. Gemäß einem Abkommen dürfen höchstens zehn Prozent der Vogelmägen nicht mehr als 100 Milligramm Plastik enthalten. Uns erscheint diese Vorgabe als absolut willkürlich, weiß doch niemand, wie viel Kunststoff ein Vogel verträgt.

Holger Jürgensen
www.vogelschutzeutin-badmalente.de

„Gestresste“ Fische in den Angelteichen

Kiel Die Betreiber von etwa 60 amtlich gemeldeten Angelteichen in Schleswig-Holstein sehen in eine dunkle Zukunft. Viele können einem Erlass des Landes nicht folgen und stehen nun vor der bangen Frage: investieren oder kontrollieren lassen und schließen? Der Erlass ist allerdings schon seit zwölf Jahren in Kraft. Es hat ihn offensichtlich nur kaum einer befolgt, noch ist er behördlich kontrolliert worden. Behördliche Sanktionen hat es jedenfalls nicht gegeben. Noch nicht, denn ein vom Land in Auftrag gegebenes Gutachten des Instituts für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow sorgt jetzt für Rechtssicherheit und stellt fest: Fische in Angelteichen leiden unter Stress.

Das Geschäftsprinzip dort ist einfach: Die Angelteiche werden meist aus Dänemark per Lkw mit lebenden Forellen versorgt, die zunächst in einem Käfig oder einem Wasserbehälter zwischengehältert werden. Je nach Anzahl der Angler, die morgens am Ufer des Angelteiches stehen, werden die Besatzfische vom Betreiber werbewirksam mit einem Kescher ins Gewässer geworfen, damit sie den geschickten Petrijüngern danach an die Haken gehen können – eine auch unter Anglern nicht unumstrittene Art des Fischfangs.

Der „Angelzirkus“ wird in einigen Seen getoppt, wenn die Angler ihre später zu fangenden Fische selbst mit prall gefüllten Netzkeschern aus der Hälterung besetzen dürfen. Hier setzt das Gutachten des Instituts für Binnenfischerei an und stellt fest, dass die Fische grundsätzlich beim Umsetzen mit Keschern erheblichem Stress ausgesetzt sind. Dadurch ändere sich die chemische Körperzusammensetzung der Fische. Es komme zu Geschmacks-, Geruchs- und Farbveränderungen des Fischfleisches. „Fischfang, Handling, Transport und Besatz lösen bei Fischen akute Stressreaktionen aus“, schreiben die Wissenschaftler.

Doch wie können die Forellen in der Zwischenlagerung „entstresst“ werden? Die Gutachter aus Potsdam empfehlen, die Fische nach der Anlieferung zwei Wochen in abgetrennten Schutzgebieten der Angelteiche zu schonen, bis sie zur Befischung freigegeben werden. „Das Land verlangte seit 2002 bisher sogar zwei Monate Schonzeit“, sagte Dr. Roland Lemcke, Fischereireferent im Umweltministerium. Außerdem sollen die Fische nicht mehr mit einem Kescher aus der Hälterung, sondern schonend zum Beispiel durch eine Öffnung unterhalb der Wasseroberfläche in den Teich gegeben werden dürfen.

Hier fängt für viele Betreiber das Problem an: sie haben nur einen Teich oder ihnen fehlt die Möglichkeit der zweiwöchigen Zwischenlagerung zur „Entstressung“ der Fische. Teure Investitionen sind für viele erforderlich. Lemcke kündigte stichprobenartige Kontrollen durch Beamte der oberen Fischereibehörde an. Bereits geführte Gespräche mit den Betreibern der Angelteiche sollen zunächst im Januar fortgesetzt werden.

Sabine Schwarten, Vorsitzende der Binnenfischer und Teichwirte in Schleswig-Holstein, freut sich: „Eine klare Regelung ist überfällig, damit dem Wildwuchs das Handwerk gelegt wird.“ Sie geht davon aus, dass einige der kommerziell betriebenen Angelteiche vor der Schließung stehen, weil sie keine Möglichkeit zur Schonung der Fische haben. Robert Vollborn, Jurist und Geschäftsführer des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein, sagte: „Das Gutachten verbessert die Situation der gewerblichen Angelteiche erheblich.“ Die Verkürzung der bisherigen Schonfrist um sechs Wochen bringe niemandem einen Nachteil gegenüber der vorherigen Situation. *Michael Kuhr*

Zum Hintergrund:

Wer Fische angelt, der muss nach dem Tierschutzgesetz einen „vernünftigen Grund“ dafür haben. Der liegt vor, wenn es um die Nutzung der Fische als frisches Nahrungsmittel geht: Vater und Sohn gehen in der Ostsee angeln, fangen eine Meerforelle und essen sie am Abend in der Familie. „Fische zum Zwecke des alsbaldigen Wiederfanges in einen Angelteich zu setzen widerspricht dagegen dem Tierschutzrecht“, sagt Dr. Roland Lemcke. Denn der Fisch hätte auch schon vor dem Aussetzen direkt zur Ernährung genutzt werden können. Es gebe keine Rechtfertigung für den Stress, der mit dem Einsetzen und sofortigen Herausfangen verbunden ist. mik

Kompromissbereitschaft und

Kiel Das Jahr 2015 ist ein besonderes Jahr für alle Gewässer und die darin lebenden Fische in Europa! Denn bis zu diesem Jahr sollen alle Gewässer, ob natürlich, erheblich verändert oder künstlich, den guten ökologischen Zustand oder das gute ökologische Potential erreicht haben. In besonderen Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit für jeweils sechs Jahre bis 2021 oder sogar 2027 noch Maßnahmen für die Zielerreichung durchzuführen.

Wir gehen nun in das 15. Jahr dieser Bemühungen auf Grundlage der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Damit ist nicht nur der wasserchemische Zustand gemeint, sondern u.a. auch die freie Durchwanderbarkeit für Wasserorganismen und eine vielfältig strukturierte Gestalt unserer Seen, Flüsse und Bäche. Wie die Landesregierung in einem Bericht vom 28.11.2012 an den Schleswig-Holsteinischen Landtag mitteilte, war es nicht möglich die Umweltziele, wie sie nach Art. 4 WRRL bis 2015 verbindlich vorgeschrieben waren, zu erreichen.

In einer Zwischenbilanz im Jahr 2012 über die Umsetzung der Maßnahmenprogramme des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume äußerte Minister Habeck, dass Flächen für die Gewässerentwicklung und Reduzierung der Nährstoffeinträge fehlen. Bisher hatte die Landesregierung auf Freiwilligkeit gesetzt. Sollte dieses Prinzip scheitern, müsste man verstärkt auch ordnungsrechtliche Rahmen setzen. Minister Habeck appellierte an alle Bürgerinnen und Bürger in den damals noch verbleibenden drei Jahren des ersten Bewirtschaftungszeitraumes bis 2015 zu zeigen, dass man auf gemeinsamer Basis erfolgreich sein kann.

Die Angler haben sich von Anfang an eingebracht: Über die Beteiligung in den Arbeitsgruppen, in denen die nötigen Maßnahmen gesucht und beschlossen wurden. Durch ehrenamtliches Engagement bei der Durchführung strukturverbessernder Maßnahmen, das sicher noch ausbaufähig ist, oder Projekte wie der Treenekonferenz und Verbesserung der ökologischen Qualität der Wakenitz. Und natürlich auch durch die Beiträge des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein e.V. zur Umsetzung der WRRL:

2004-2006: Pilotprojekt zur Entwicklung eines geeigneten Verfahrens zur Erhebung, Aufbereitung und Auswertung fischereifachlicher Daten zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Schleswig-Holstein im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein.

2007: Beitrag zur Entwicklung des Datenmodells Fische und Datenaustausch im Rahmen des Datenmanagements und der Bewertung der Wasserkörper für die WRRL.

2008-2016: Landesweite Fischereiberatung im Rahmen der Umsetzung der WRRL in S-H.

2008-2018: Fischereiliches Monitoring für die WRRL im Gewässersystem Nord-Ostsee-Kanal.

Der Aufruf zu gemeinsamer und freiwilliger Beteiligung ist natürlich Wasser auf die Mühlen der organisierten Anglerschaft. Unser Hauptinteresse gilt zwar nach wie vor dem Fangen von Fischen, aber durch unsere gesetzlich verankerte Hegepflicht sind wir sowieso angehalten den artenreichen, heimischen und gesunden Fischbestand in den Wasserkörpern aufzubauen und zu erhalten und damit den Zustand der Qualitätskomponente Fische zu erhalten oder zu verbessern. Das Landesfischereigesetz schreibt vor: Die Küsten- und Binnengewässer und die in ihnen lebenden Tiere und Pflanzen sind bedeutende Bestandteile des Naturhaushaltes. Schutz, Erhaltung und Entwicklung dieser Lebensräume mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt und eine gute Wasserqualität sind Voraussetzung für eine Nutzung der in ihnen lebenden Fischbestände.

Es gibt hier also kein Vertun, dass die Verbesserung des ökologischen Zustands auch in unsere Zuständigkeit fällt. Um die Fischereiausübungsberechtigten bei der Erstellung der Hegepläne zu unterstützen, über das WRRL-Monitoring und über die Bewertungsergebnisse zu informieren und die Fischereiausübungsberechtigten bezüglich geeigneter Besatz- und Restaurationsmaßnahmen zu

Ein durch Nährstoffeinträge belasteter, monotoner Bachlauf.

Beharrlichkeit sind gefragt

Derselbe Bach bereits im guten ökologischen Zustand nur wenige Kilometer weiter.

beraten ist dafür die Fischereiberatung beim LSFV angesiedelt, die vom MELUR voll finanziert wird.

Belastungsschwerpunkte werden in Schleswig-Holstein auch über 2015 hinaus die hohen landnutzungsbedingten Nährstoffeinträge in die Fließgewässer, Seen, Küstengewässer und in das Grundwasser sowie die Strukturdefizite in den Fließgewässern bleiben. Ist nicht nach 15 Jahren und dem Verfehlen der gesetzlich vorgeschriebenen Umweltziele bis 2015 von einem Scheitern des Prinzips Freiwilligkeit auszugehen? Wann wird ein ordnungsrechtlicher Rahmen gesetzt? Erst wenn die bereits laufenden Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen Deutschland wegen der verfehlten Umweltziele das erforderlich machen? Es ist Beharrlichkeit erforderlich, damit die Ziele nicht aus den Augen verloren werden und angesichts der nun immer weiter gedehnten Zeiträume keine Ermüdung einsetzt.

Ein weiteres Thema im Zusammenhang mit der Umsetzung von europäischen Richtlinien beschäftigte Mitgliedsvereine in den letzten Jahren mit zunehmender Tendenz. Es geht dabei um die fischereiliche Bewirtschaftung von nährstoffarmen Seen unter den Bedingungen, die durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen gefordert werden. Zu diesen Seen gehören bspw. der Großensee in Storman, der Ukleisee in Ostholstein oder der Ihlsee im Kreis Segeberg. Für diese an die EU gemeldeten FFH-Gebiete wurden Erhaltungsziele festgeschrieben, die sicherstellen sollen, dass der nährstoffarme Zustand erhalten bleibt oder wieder erreicht wird und besondere Arten der Ufer- und Unterwasservegetation dauerhaft in ihrem Bestand geschützt werden oder sich wieder stabil ansiedeln können. Zuständig für die Umsetzung der FFH-Richtlinie in Form von Managementplänen ist das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) in Flintbek. Bei regelmäßigen Untersuchungen der chemischen Parameter, Algen und Pflanzen im Auftrag des LLUR wurde nun

festgestellt, dass entgegen dem gesetzlichen Verschlechterungsverbot in vielen Fällen Veränderungen bei der Situation der Unterwasservegetation stattgefunden haben und in vielen Fällen auch zu hohe Nährstoffeinträge stattfinden. Das LLUR hat daraufhin eine Reihe von Maßnahmen gefunden, mit deren Hilfe Verbesserungen für die betroffenen Gebiete erzielt werden sollen. Von diesen Maßnahmen ist auch der Besatz von Fischen betroffen, die sich überwiegend gründelnd ernähren, sowie das Einbringen von Lock- und Futterstoffen (Anfüttern), was beides aus Sicht des LLUR eingestellt werden sollte. Der Grund dafür wird bei den „Wühlschäden“ gesucht, die vor allem durch Karpfen und Brassen verursacht werden. Pflanzen werden direkt ausgerissen, oder durch das aufgewirbelte Sediment kommt es zu einer Eintrübung in den sensiblen Wassertiefen, in denen die bezüglich der Sichttiefe besonders anspruchsvollen Pflanzen siedeln. Es ist hier auch nicht von Bedeutung wie groß der Anteil der fischereilichen Bewirtschaftung an der Gefährdung der Erhaltungsziele ist, denn bspw. werden auch über Niederschläge Nährstoffe eingetragen, sondern es müssen alle Ursachen und Eintragspfade minimiert werden, die man beeinflussen kann. Im Gegensatz zu den Niederschlägen haben sich die Angler in der Vergangenheit meist gesprächsbereit gezeigt und sitzen auch hier wieder an einem runden Tisch, zusammen mit Behörden und der Bevölkerung, zwischen denen die Planung abgestimmt werden muss. Um die Bedeutung des Einbringens von Lockmitteln in einen nährstoffarmen See zu verdeutlichen, hat das LLUR folgendes Beispiel für einen nährstoffarmen See dargestellt: Der Nähr-

stoffgehalt von 1 kg Mais beträgt 2,15 g Phosphor (P). Diese Menge ist (ohne Anfüttern) in 200.000(!) Litern Oberflächenwasser enthalten. Wen kein Fisch entnommen wird und das Futter auch nicht gefressen wird, hätte man bei 150 Angeltagen mit 0,75 kg Lockstoff (Futter) den P-Eintrag um 1% erhöht. Man kann jetzt noch die Futterzusammensetzung, die Anzahl der Angler in die Berechnung einschließen oder den Anteil der durch Angler entnommenen Fische, es bleibt aber bei der Einschätzung des LLUR, dass solche, uns als üblich und eher gering erscheinende Futtermengen, viel zu viel sind. Ob es zu viel ist, hängt letztlich auch von der Nährstoffbilanz zwischen dem Anlokken der Fische und dem durch die Fischentnahme entfernten Nährstoffen ab. Dass solche Bilanzen und damit auch diese Form des Angelns als Maßnahme zur Reduzierung von Nährstoffen sinnvoll sein können, zeigten bereits einige Arbeiten aus Brandenburg. In Schleswig-Holstein zeigt sich das LLUR kompromissbereit und wird unter ganz besonderen Bedingungen, mit wissenschaftlicher Begleitung, einen Versuch in einem nährstoffarmen See wagen, mit dem Ziel auf diese schonende Weise möglichst viele, der unter dem Verdacht Wühlschaden zu verursachen stehenden, Fische zu entfernen. Für den LSFV beinhaltet ein Kompromiss vor allem die Möglichkeit weiter zu Angeln, dafür sollten dann nach Verhandlungen mit dem LLUR Einschränkungen oder schlimmstenfalls ein Verzicht beim Karpfenbesatz und beim Anfüttern von den betroffenen Vereinen hingenommen werden, soweit die Erfahrungen der letzten Jahre. Darüber entscheiden die betroffenen Vereine natürlich selber. Die Ziele beider bisher angesprochener Richtlinien stehen andererseits in keinem Fall der fachlich guten Praxis von Besatzmaßnahmen entgegen, so dass es zu keinem Konflikt mit der Hegepflicht kommen kann.

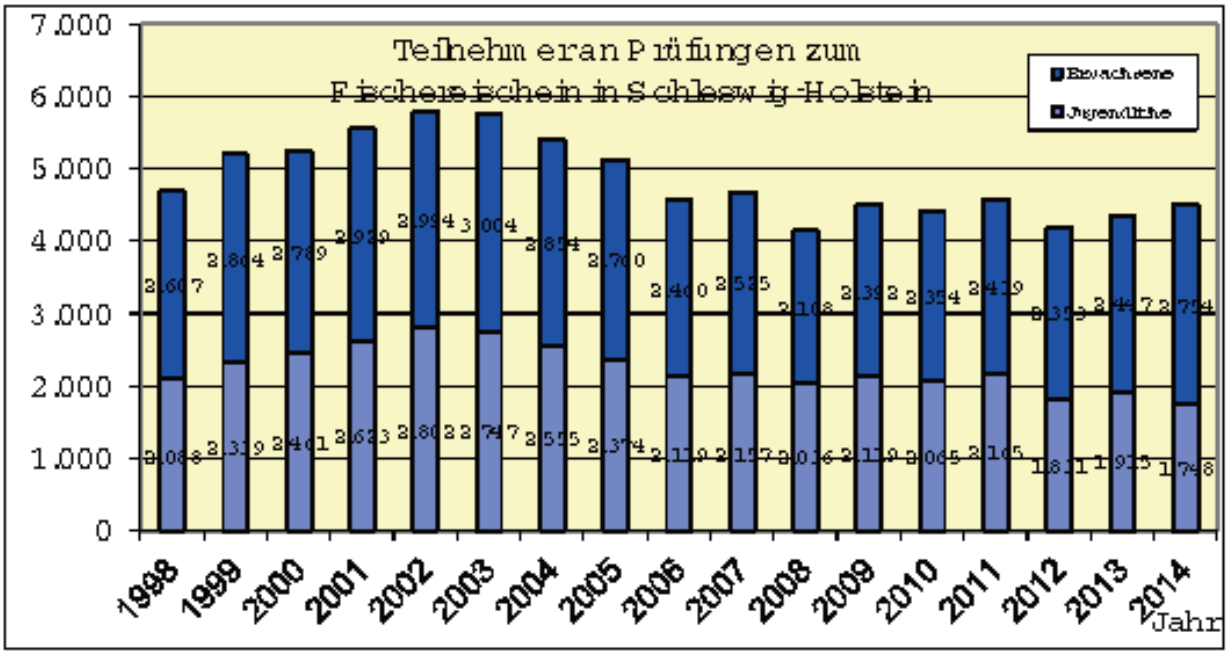
An die besonderen Erfordernisse eines Angelvereins und seiner Fanglisten angepasste Software.

Noch ein Hinweis zum Thema Besatz: Vor kurzem wurden die Ergebnisse des Projektes Besatzfisch vorgestellt, das von einer Nachwuchsforschergruppe des Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) von 2010 bis 2014 durchgeführt wurde. Unter der Adresse http://www.besatzfisch.de/ können die Ergebnisse eingesehen werden. Unter anderem wurde auch der Frage nachgegangen ob Fangstatistiken geeignet sind, um Besatzerfolge zu bewerten? Die Antwort fiel folgendermaßen aus: Einheitsangelfänge (Fänge pro gefischter Zeit) korrespondieren besser als alle sonstigen Maßzahlen mit der Größe der Fischbestände. Entsprechend sollten Einheitsfänge die traditionelle Fischbestandsstatistik, die auf der Gesamtzahl entnommener Fische basiert, ablösen. Der LSFV hat über seine Fischereiberatung bereits für einige Mitgliedsvereine Fanglisten und Eingabeprogramme entwickelt, die für diese Umstellung erforderlich sind. Deswegen noch einmal der Hinweis auf das Angebot des LSFV maßgeschneiderte Konzepte für die Einführung aussagekräftiger Fangstatistiken zu erstellen. *Martin Purps, Fischereiberater*

Planktonblüten in trübem Wasser aufgrund zu hoher Nährstoffeinträge.

Abgenommene Prüfungen des LSFV [Stand: 13.01.2015]

	Lehrg.	Jugendliche		Erwachsene		Summe			Diff.
		teilgen.	bestanden	teilgen.	bestanden	teilgen.	bestanden	%	Vorjahr
1995		2.223		3.111		5.334			
1996	107	2.304		3.151		5.455			121
1998	134	2.088		2.607		4.695			-760
1999	117	2.339		2.864		5.203			508
2000	113	2.461	2.239	2.789	2.721	5.250	4.960	94,48%	47
2001	126	2.623	2.555	2.929	2.824	5.552	5.379	96,88%	302
2002	147	2.802	2.548	2.994	2.913	5.796	5.461	94,22%	244
2003	147	2.747	2.567	3.004	2.955	5.751	5.522	96,02%	-45
2004	132	2.555	2.351	2.854	2.796	5.409	5.147	95,16%	-342
2005	140	2.374	2.234	2.760	2.703	5.134	4.937	96,16%	-275
2006	131	2.119	1.991	2.460	2.434	4.579	4.425	96,64%	-555
2007	137	2.157	2.033	2.525	2.436	4.682	4.469	95,45%	103
2008	114	2.036	1.898	2.108	2.140	4.144	4.038	97,44%	-538
2009	133	2.119	2.019	2.392	2.369	4.511	4.388	97,27%	367
2010	138	2.065	1.946	2.354	2.326	4.419	4.272	96,67%	-92
2011	144	2.165	2.069	2.419	2.401	4.584	4.470	97,51%	165
2012	133	1.831	1.756	2.353	2.326	4.184	4.082	97,56%	-400
2013	141	1.915	1.811	2.447	2.418	4.362	4.229	96,95%	178
2014	139	1.748	1.641	2.754	2.712	4.502	4.353	96,69%	140
Su. 00-14:	2.015	33.717	31.658	39.142	38.474	72.859	70.132	96,26%	
Anteile in Mittel:		46%		54%		100%			
Anteile in Jahr 2014:		39%		61%		100%			



Es herrscht wieder Frieden

Horst Eichert und der Kreissportfischerverband einigen sich auf einen Vergleich

Von Hengameh Habib

Moldorf – Nach fast zweieinhalbjähriger Vorbereitung beendete am sechsten Monat aller Beteiligten dem mehr als ein Jahr währenden Streit zwischen dem Kreissportfischerverband Ostvorpommern und seinem langjährigen Vorsitzenden Horst Eichert.

Während einer außerordentlichen Versammlung Ende Mai des vergangenen Jahres in Wüstrow wurde Horst Eichert seines Amtes enthoben. Es ging um unstatthafte Pachtverhandlungen mit den Angelvereinen sowie die Ausbildung zur Fischereiaufsichtsprüfung, die trotzdem vom Verbandsrat übernommen. Eichert wurde von den Vereinen zudem vorgeworfen, er teilt seine gegenstandter ausgeprägt zu haben. Mit dem Schreiben weist ein die Angler Frieden einkehren lassen, doch die Anwendung bedeutet erst jetzt wirklich Frieden. Eichert, der den Verband zwei Jahrzehnte geführt hatte, legte Widerspruch gegen die Abstimmung ein. Aus seiner Sicht war die Abwahl rechtswidrig, weil die Fristbeschwerde erfüllt, wenngleich sich für ihn weiterhin als Vorsitzender sah.

Um die Fähnungsbriefe zu gleich zu Beginn an beim Parlament, einen Prozess zu vermeiden. „Es geht hier nicht um rechtliche Fragen" – der Kreissportfischerverband und Vereinsfischer trieb der Richter nach der Zustimmung beider Parteien – der Kreissportfischerverband und sein langjähriger Vorsitzender Horst Eichert haben ihren Streit beigelegt.

Als sofort können sich die Angler wieder ganz ihrem Hobby widmen. Der Kreissportfischerverband und sein langjähriger Vorsitzender Horst Eichert haben ihren Streit beigelegt.

Kameradschaftsangeln

Geselligkeit steht im Vordergrund

Von Sven Borchers

Heide – Das Süderholmer Moor, das vom Sportangelverein Früh auf Heide betreut wird, war Austragungsort des diesjährigen Kameradschaftsangelns.

An den Vereinsgewässern im Süderholmer Moor trafen sich 24 Teilnehmer, um ihre Ruten auszuwerfen und ein paar gemütliche Stunden in der freien Natur zu verbringen. Bei durchwachsenem Angelwetter [illegible] bis [illegible] Vordergrund. „Eine Veranstaltung, die in erster Linie der Pflege der Kameradschaft dient", urteilte Bach. Mit Angel, Köder und Kescher bewaffnet versuchten alle ihr Glück am Gewässer. Neben dem Fang von Weißfischen wurde erfreulicherweise auch ein fünf Pfund schwerer Karpfen überlistet, gefangen von Jonas Guderian vom THW Heide. An die erfolgreichsten Angler wurden Mettwürste vergeben. Mit einem gemeinsamen Grillen klang die harmonische Veranstaltung aus.

Kerrin Witthuhn präsentiert den fünf Pfund schweren Spiegelkarpfen von Jonas Guderian. *Foto: Borchers*

Anders angeln am Kanal

Nachwuchsangler aus Flensburg zu Besuch bei den Fischern in Burg

Von Marc Thaden

Burg – Ein kurzes Rucken der Angelrute verrät. Da hat etwas angebissen. Doch als Sören Lassen die Schnur einholt, hängt kein Fisch am Haken.

Der Nord-Ostsee-Kanal ist ein einzigartiges Angelrevier. Dass hier manches anders ist, erfuhren junge Angler der Angelsportvereine Flensburg und Handewitt am vergangenen Wochenende. Der Besuch von der Förde machte in dem fremden Revier die Erfahrung: Am Kanal ist das Angeln anders.

„Zwei Fische sind mir schon abgerissen", erzählt Sören Lassen. Der 13-jährige Flensburger angelt zum ersten Mal an der künstlichen Wasserstraße. Gemeinsam mit 24 weiteren Jugendlichen hat er sich in der Nähe des ehemaligen Burger Kattenstieg Hafens an der Kanalböschung niedergelassen. Ein paar Meter weiter kämpft Nicola Betz mit der Angelschnur. „Die verknotet sich ständig", ruft die 15-jährige, die als einzige weibliche Teilnehmerin dabei ist. Seit drei Jahren angelt Betz und verfügt damit bereits über einige Erfahrung – doch der Kanal ist anders.

„Die Rute schön hochhalten beim Einziehen, und möglichst schnell kurbeln", lautet der Tipp von Karl-Heinz Loop an Nicola Betz und die anderen Jugendlichen. Loop sagt: „Kanalangler sind eine Spezies für sich." Als gebürtiger Burger muss es der 63-jährige wissen. Vor 15 Jahren initiierte er den ersten Ausflug der Flensburger Jugendsparte in sein Burger Heimatrevier. Für Loop, der auch Kreisjugendwart ist, steht der Spaß im Vordergrund: „Für die Kinder ist das ein Abenteuer." Dazu gehört auch das Zeltlager auf dem Sportplatz bei der Burger Schule.

„Zuhause angeln wir an der Förde und fünf weiteren Vereinsgewässern", berichtet Jugendwart Torsten Faggo vom ASV „Petri heil" Flensburg. Während sie an der Ostseeküste damit am Salzwasser unterwegs sind, haben es die Gäste aus dem Norden am Kanal mit Brackwasser zu tun. Im zwölf Meter tiefen Kanal angeln sie auf Aale und Zander, auch auf Brassen und Barsche. Probleme macht dem Anglernachwuchs die Kanalböschung. „An der Steinschüttung darf sich das Angelgeschirr nicht verhaken. Darum muss man beim Einholen die Rute hochhalten", erklärt Faggo. Er und die anderen erwachsenen Begleiter kommen jedes Jahr gerne wieder für einige Tage an das Burger Kanalufer. „Hier kann man auch schön Schiffe gucken."

Die dicken Pötte sind für die Angler gleichzeitig ein nicht zu unterschätzendes Problem. „Der Sog reißt alles mit. Haben die Schiffe mehr als neun Meter Tiefgang, sollte man die Ruten aus dem Wasser nehmen", so Loop. Mancher Kanalangler hat hier bereits seine Ausrüstung verloren. Gerade kommt wieder ein großes Schiff aus Richtung der Hochdonner Eisenbahnbrücke. Diejenigen mit über neun Metern Tiefgang sind an einem schwarzen Zylinder zu erkennen, der als Signal gehisst sein muss. Neben dem Kanal wollen die Flensburger auch noch den Kudensee erkunden. Ein Wettangeln wird es nicht geben – wichtiger sei das Ausprobieren von Ausrüstung und Taktiken. Laut Detlef Fischer, Vorsitzender des Angelvereins Burg, ist für 2015 erstmals ein Gegenbesuch an der Förde geplant.

Knotenpunkt: Jugendwart Torsten Faggo gibt Nicola Betz vom ASV Flensburg Hilfestellung. *Foto: Thaden*

Biologisches Gleichgewicht kippt

Kamm-Molche bedroht: Wasser der Tonkuhle muss abgelassen werden

Von Wiebke Ließig

Burg – Die Natur hat aufgeatmet, seit Waldmuseumsleiter Ernst-Otto Pieper und Gerhard Strufe vor einigen Jahren das Ufer der Tonkuhle gelichtet und das nahezu völlig zugewachsene Gewässer gründlich entschlickt haben.

Dazu trifft sie das, was von der Wasserstelle übrig war, ausbaggern, entfernten einen Teil des wild wuchernden Schilfes und dünnten die Bäume am Ufer deutlich aus. Die Schufterei hat sich gelohnt, freuen sich Pieper und Strufe. Seitdem zählen sie fünfmal so viele Fledermäuse. Teichhühner, Stockenten und Blesshühner suchen in den niedrigen Erlen Schutz, Grasfrösche brüten in dem verbliebenen Schilf, etliche Frösche geben abends Konzerte und der Star der Tonkuhle, der Kamm-Molch, ist wieder zurückgekehrt.

Auch bei Kontrollfängen hat der Waldmuseumsleiter in diesem Sommer keinen der seltenen Molche mehr finden können. Und die Wasserlilie, die in Schwärmen über die Wasseroberfläche hüpften, sind ebenfalls verschwunden. Das Wasser ist nicht mehr klar, sondern trübe geworden.

Im Wasser tummeln sich Fische, die in diesem Amphibien-Schutzgebiet nichts zu suchen haben und die nicht ohne menschliches Zutun hierhergelangt sein können. 40 000 Euro hatten die Burger damals von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises bekommen, um die Tonkuhle amphibienfreundlich herzurichten, nachdem Pieper den seltenen Kamm-Molch im Uferbereich entdeckt hatte. In Absprache mit der Naturschutzbehörde hatte er damals mehrere Biotop-Zonen in der Tonkuhle ein hier angesiedelt vermehren, befürchtet. „Wenn ich wüsste, wer die Fische hier ausgesetzt hat, würde ich ihn anzeigen", sagt Ernst-Otto Pieper. „Das ist kein Angelgewässer, sondern Teil des Naturerlebnisraumes der Gemeinde." Offenbar sei dem Verursacher das Ausmaß seines Handelns nicht klar gewesen.

Der Vorsitzende der Dithmarscher Angler und des AV Burg, Detlef Fischer, den Pieper zur Begutachtung hinzu gebeten hatte, fing bei einem Kontrollangeln 270 Fische in nur zwei Stunden. „Das renkt sich nicht von allein wieder ein", erklärt Pieper. Gemeinsam mit Gerhard Strufe lässt er nun das Wasser der Tonkuhle kontrolliert ab, um [illegible] gen. Sie wo[illegible] wieder der Tonku[illegible] tiere wie[illegible] die im Wi[illegible] Ufer ein fr[illegible] chen, im[illegible] wieder wo[illegible] ren Nachw[illegible] Kinderstuß[illegible]

„Weltrekordler" bei der Anglerbörse

JFS

RENDSBURG Rund 4000 Besucher wurden im vergangenen Jahr an zwei Tagen bei der Anglerbörse in der Nordmarkhalle gezählt. Auf ähnlich starke Resonanz hoffen die Organisatoren bei der 16. Auflage der Veranstaltung. Der „Ballentempel" öffnet seine Pforten am Sonnabend und Sonntag, 8./9. Februar, jeweils von 10 bis 17 Uhr. Rund 60 private Flohmarkthändler und etwa 30 professionelle Aussteller werden auf mehr als 3000 Quadratmetern ihre Schätze vor den Petrijüngern ausbreiten. „Bedient" werden alle Interessen von den Anhängern des Fliegenfischens bis zu den Meeresanglern. In der oberen Halle hält sich „Weltrekordler" Michael Eisele für Gespräche zur Verfügung. Ihm ging in Norwegen der mit 160 Zentimetern Länge und 47 Kilogramm Gewicht größte je mit einer Angel gefangene Dorsch an den Haken. Gewählt werden kann unter einem Riesensortiment an Zubehör wie Ködern, Rollen und Schnüren. Der Eintritt kostet vier Euro und ist für Kinder unter zwölf Jahren frei. cc

Pressespiegel • Pressespiegel • Pressespiegel • Pressespiegel • Pressespiegel

„Angler sind Naturschützer!"

Moorburger Kohle-Koloss erwacht

Kraftwerk Start Am 23. Dezember nimmt dieses erste von zwei Blöcken den Regelbetrieb auf / Schwieriges Umfeld für Betreiber Vattenfall

HAMBURG Es ist ein Mega-Projekt zur Unzeit, selbst beim Energieriesen Vattenfall hält er unzurückhalten: „Unter den jetzigen Umständen würde man ein solches Kohlekraftwerk nicht mehr bauen." Nach der Investitionsentscheidung 2007 und einer langwierigen, von Protesten und technischen Problemen begleiteten Bauphase, geht das Kraftwerk in Moorburg in Kürze ans Netz. Am 23. Dezember wird der erste von zwei Blöcken den Regelbetrieb aufnehmen, der zweite folgt im Sommer 2015.

Mit einer elektrischen Leistung von 1655 Megawatt wird er einer der größten Steinkohlekraftwerke in Europa sein. Die Anlage kann 12,4 Terawattstunden Strom pro Jahr erzeugen – fast 90 Prozent der gesamten Stromverbrauchs der Metropole. Angesichts der selbst verhedderten Ziele der „Wachstumsstadt Deutschlands" passt der Kleen-Meiler nicht mehr wirklich ins Energiekonzept der SPD-Senats. Bei Vollbetrieb wird der Kohlekraftwerk jährlich 6,9 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO_2) ausstoßen – die CO_2-Emission Hamburgs steige so um fast die Hälfte an. Die Grünen-Bürgerschaftsfraktion Monika Engels klagt: „Moorburg verfehlen Umsetzung von 100-prozentige erneuerbare Energien in Hamburg über Jahrzehnte Weichenstellung."

Kraftwerk Das Kohlekraftwerk Moorburg ist auf 1655 Megawatt Leistung ausgelegt FK

Die ersten Genehmigungen stammen noch aus Zeiten der alten Brunsbüttel CDU-Mehrheit im Rathaus. Die ab 2006 mit zunehmenden Grünen leitenden Senate hielten das Projekt trotzdem fest. Die Grünen-Bürgerschaftsfraktion sieht „CO_2-Schleuder und Klimakiller" ab, verhindern konnten sie es nicht. Die Öko-Partei setzte allerdings den Bau einer 200 Millionen Euro teuren Kühlanlage durch, um den Wärmeeintrag ins Wasser zu verringern. Dennoch klagten Umweltschützer wegen der Schäden an Flora und Fauna durch die Elbwassererwärmung ein Urteil steht noch aus. Zusätzlich sorgten technische Mängel dafür, dass sich der Bau nicht nur um Jahre verzögerte, sondern die Kosten auf mehr als 2,5 Milliarden Euro stiegen.

Hinzu kommen, der Meiler lasse sich unter den veränderten Bedingungen nicht mehr wirtschaftlich betreiben. Nicht zuletzt die Effizienz des Kraftwerks aufgrund der Mühlenkühlung mit 45 Prozent Nettoleistung verfehlen die Anspruchsdimensionen auch durch den Stopp der geplanten Bahnstreckenführung. Vattenfall hatte eine zwölf Kilometer lange Trasse von Moorburg nach der Elbe hindurch nach Altona vorgesehen, um 180 000 Haushalte in Hamburg Westen mit Heizungswärme zu versorgen. Widerstand von Anwohnern und Umweltschützern brachte die 240 Millionen Euro teure Moorburgtrasse zu Fall. Wenn nicht in den nächsten Tagen noch eine Genehmigung vorliegt, ist es unwahrscheinlich, dass der Energieriese bis 2015 eine Ersatzstrecke bauen kann. Vattenfall-Sprecher Matthias Bonn: „Wir haben uns bemüht, eine Lösung zu finden, aber es ist nicht gelungen."

Kommentar

Ein Fossil, das keiner will

Mitten in den blühenden Energiewende-Landschaften Norddeutschlands ragt ein gigantischer Kohle-Fossil mit voraussichtlich 40 Jahren Lebensverlängerung die Arbeit auf. Der ist ungeführt, als wäre die Regierung keinen Tyrannosaurus Rex im Neuschwanstein-Gehege zum Leben erweckt. Trotz modernster Filter werden vor allem die Bewohner der Hamburger Süderstadt nördlich Feinstaub und Quecksilber einen Gluck für die Region Wärme bis Quecksilbern Herzschäfter die vorherrschende Windrichtung.

Auch ohne den Vattenfall-Sponsor und die abgeschalteten Atomkraftwerke sind die Lichter der Großstadt nie ausgegangen. Das ist unter anderem auch Kohle entgeldlich. Willkommen in der Steinzeit!

Tim Gabrielsen Redaktion Finanzen

Kommentare zum Autor: tim.gabrielsen@abendblatt.de

Landesverband informiert: Angler wollen den Westensee kaufen

HERZHORN Der Landessportfischerverband (LSFV) Schleswig-Holstein plant den großen Wurf: den Ankauf großer Teile des Westensees (Kreis Rendsburg-Eckernförde). Auf vier Regionalkonferenzen informieren LSFV-Präsident Peter Heldt und seine Vorstandskollegen die Angler im gesamten Land über das Vorhaben. Mittwoch Abend standen sie in der Gaststätte Zur Linde in Herzhorn Rede und Antwort und warben für das Projekt.

„Wenn uns ein Gewässer, gerade auch dieser Größenordnung und Qualität, angeboten wird, haben wir die Pflicht, alles dran zu setzen, es für unsere Mitglieder zu sichern", erklärte Heldt. Die Gewässer seien die Zukunft des Verbands und aller Angler in Schleswig-Holstein.

Der rund 720 Hektar große Westensee, von dem der Landesverband bereits jetzt 278 Hektar gepachtet hat, ist vor allem ein wichtiger Bestandteil für die Jugendarbeit. So würden häufig Ferienfreizeiten und Sommercamps dort veranstaltet – „mit super Resonanz von den Jugendlichen", bestätigten auch anwesende Vertreter von verschiedenen Angelvereinen. Zudem hätten drei Vereine den LSFV-Gewässerteil für ihre Mitglieder gepachtet, und zahlreiche Gastangler kämen für Tages- oder Wochentouren vorbei, um beispielsweise Hechten, Barschen und großen Karpfen nachzustellen. Neben zwei Hütten unterhält der Landesverband dort bereits einen Steg für rund 30 Boote.

LSFV-Präsident Peter Heldt wirbt um Zustimmung für das Vorhaben. (sno)

„Mit jedem Hektar Wasserfläche steigt auch die Bedeutung des Verbands als Organisation für die Angler", warb Peter Heldt um Zustimmung. Und er warnte auch, wenn man jetzt nicht zuschlage, würde der Besitzer möglicherweise einen anderen Käufer suchen. Ob der LSFV dann weiter Pächter bleiben könnte, sei ungewiss.

Zur Finanzierung erklärte Heldt, dass auf jeden organisierten Angler umgerechnet eine Einmalzahlung in Höhe von 16 Euro entfallen würden, um die rund 600 000 Euro für den Teil des Westensees aufzubringen. Auch Staffelungen mit zweimal neun oder viermal fünf Euro seien möglich. Langfristig könnte man den Kauf auch über eine dauerhafte Beitragserhöhung von 2,50 Euro erreichen. Wie die Vereine beziehungsweise letztlich die fast 40 000 Angler im LSFV finanziell beteiligt werden und ob der Kauf überhaupt gewollt ist, soll auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung noch in diesem Jahr entschieden werden. sno

Rüdiger Neukamm

...eselau erheblich eingetrübt: Am vergangenen Sonnabend wurde stark mit Sand und Schwebstoffen durchsetztes Grundwasser in den unter besonderem Schutz stehenden Bach geleitet. Foto: Zelin

Sedimentstoffe bedrohen Fische

Umweltvergehen gefährdet die Ökologie der Gieselau

...bersdorf (hb) Zu einem Umweltvergehen ist es am vergangenen Sonnabend in Albersdorf gekommen. Stark mit Sedimentstoffen durchsetztes und verunreinigtes Grundwasser wurde in die Gieselau geleitet und gefährdet dort nach die zum Teil äußerst sensiblen Fischpopulationen.

Anwohner bemerkten am Sonnabend gegen 13 Uhr in der Nähe der Brücke Friedrichstraße eine sehr starke Eintrübung des Wassers und einen leicht faulen Geruch. Der alarmierte Angelverein organisierte eine Wasserbegehung, um die Entstehung festzustellen, mit dabei ...ren lässt. Mit Erreichen einer gewissen Tiefe drangen große Mengen Wasser in die angelegte Teichmulde. Da diese noch weiter vertieft werden sollte, musste das Wasser abgepumpt werden. Das Wasser wurde zu einem Regenwasserschacht der Gemeinde geleitet, von wo aus es über einen kleinen Graben in die Gieselau lief. Weil der Graben zu klein war, um die Wassermengen aufzunehmen, wurde auch eine anliegende Koppel überflutet, von wo das Wasser ebenfalls in die Gieselau lief.

Die Fischleute haben Gewässerproben genommen, um die Details der Verschmutzungen zu ermitteln. Der primäre Schaden ...unterbrochenen Pumpbetrieb habe sich eine erhebliche Abwasserfahne gebildet, die bis nach Wennhüttel und bis zur Einmündung an Nord-Ostsee-Kanal reichte. Das gesamte FFH-Gebiet sei betroffen. Zusätzlich nachteilig wirke sich dabei die zurzeit geringe Wasserführung der Gieselau aus. ...überdeckt und zugesetzt, wo... den die Laichorte der Fische mit zerstört, der Nachwuchs stickt.

Welche konkreten Schäden mit der Einleitung verbunden sind, lässt sich auch für Fachleute schwer abschätzen. Von einem unmittelbaren Fischsterben wird, bringen ...

ANZEIGE

Kremper Au: Dünger vernichtet kompletten Fischbestand

Altenkrempe – Spaziergängern entlang der Kremper Au bot sich gestern ein grausiges Bild. Tausende tote Fische trieben an der Wasseroberfläche. Bisschen war darüber auch Christine Schreiber. Die Altenkrempeinin ging gestern entlang der Au spazieren, informierte anschließend die Polizei und auch die Lübecker Nachrichten. „All die toten Fische – das ist wirklich ein schockierender Anblick", so Schreiber.

Sie hatte bereits vor 14 Tagen tote Fisch in der Au gesichtet und macht sich jetzt Vorwürfe, nicht früher gehandelt zu haben. Doch den Kreis lagen zu diesem Zeitpunkt bereits Aussagen über ein Fischesterben vor. „Wir hatten schon vor einigen Wochen Hinweise. Kontrollen ergaben jedoch keinerlei Anzeichen einer Verschmutzung", so Susanne Klehn, Leiterin des Fachdienstes Boden- und Gewässerschutz beim Kreis Ostholstein. Erst vergangenen Mittwoch hätten eindeutige Hinweise auf eine Verschmutzung vorgelegen. Klehn: „Der milchig-trübe Fluss auf dem Wasser war unübersehbar und sehr lang." Einen Tag später ging auch beim Fachdienst Umweltschutz der Polizei in Schashetz eine Anzeige ein. Ursächlich für die Verunreinigung sollen Silkeswäsche von Maisilage sein, die aus einer in der Nähe befindlichen Biogasanlage ausgetreten sind. Die Silkeswäsche, so Klehn, entstehen durch hohen Pressdruck der Pflanzen und würden als hochkonzentrierter Dünger zur Energiegewinnung genutzt. Klehn: „In diesem Fall haben Bauunternehmen auf dem Gelände dann gefüllt, dass eine Leitung des sonst geschlossenen Systems nach außen geöffnet wurde und somit der Dünger in die Krumnbek, die Kremper Au und weiter ins Neustädter Binnengewässer gelangen konnte." Mangels von einem Unfallaus, der Betreiber der Biogasanlage habe sich unschließend in jeder Hinsicht kooperativ verhalten.

Ein Teppich toter Fische treibt auf der Oberfläche der Kremper Au bei Altenkrempe. Foto: Thomas Hüttl

Der starke Nährstoffeintrag habe eine erhebliche Verknappung des Sauerstoffgehaltes im Wasser zur Folge gehabt. Erschwerend sei hinzugekommen, dass sowohl die Krumnbek und die Kremper Au zum maßgeblichen Zeitpunkt nur sehr wenig Wasser geführt hätten. Betroffen vom Fischsterben zeigte sich auch Peter Kliver, Vorsitzender des Neustädter Anglervereins, der das Gewässer vom Wasser- und Bodenverband gepachtet hat. „Wir hoffen, dass die Meerforellen, die jetzt bald in der Kremper Au zum Laichen hochsteigen, keinen Schaden nehmen." Der Anglerverein bemüht sich seit Jahren, den Bestand an Meerforellen zu vergrößern. Von dem Fischsterben seien jetzt Rotaugen, Barsche, Karpfen, Aale und Hechte betroffen. Kliver: „Auch wenn die Versicherung des Verursachers für den Schaden und den neuen Besatz aufkommt, wird es Jahre dauern, den Bestand wieder auf den bisherigen Umfang zu bringen." Und wie sieht es mit den langfristigen Umweltschäden aus? „Es wurden Proben entnommen, die Untersuchungen laufen noch", sagt Klehn. Die Regenfälle hätten jedoch zu einer Verdünnung des Düngers beigetragen. Die Polizei ermittelt gegen den mutmaßlichen Verursacher wegen fahrlässiger Gewässerverschmutzung. fk

LSFV Schl.-Holstein
Grundel-Angeln

mit anschließender Verkostung in „Brauers Aalkate“

Samstag, 5. September 2015, 15 bis 18 Uhr in Rade am NOK

ab 13 Uhr Ausgabe der Erlaubnisscheine im Schirnauer Weg 5 in 24790 Rade direkt am Nord-Ostsee-Kanal

Treffpunkt:	Brauers Aalkate, Schirnauer Weg 5 24790 Rade
Angelzeit:	15 - 18 Uhr (Wertung)
Gerät:	2 Ruten
Köder:	nach Belieben
Anfütterung:	nur natürliche Futtermittel tierischer Herkunft
Fischart:	alle Fischarten, nur Schwarzmundgrundeln werden gewertet
Verwertung:	alle gefangenen Grundeln werden verspeist, sofern sie nicht dem Eigenbedarf dienen.
Startgeld:	4 € pro Teilnehmer für das Angeln und 8 € für das Essen.
Meldeschluss:	**21. August 2015**

Der Gesamtbetrag ist unter dem Kennwort „Grundel-Angeln 2014“ und dem Vereinsnamen auf das Konto der Förde Sparkasse Kiel (BLZ 21050170, Kto-Nr. 107391) zu überweisen.

Die ersten Grundel-Angeln und -essen werden als gelungene Veranstaltungen eingestuft. Deshalb wird auch 2015 wieder ein Grundel-Angeln angeboten. Es wird sich kontinuierlich zu einem überregionalen „Angelevent“ entwikkeln. Die Verknüpfung eines Gemeinschaftsfischens als wichtige Hegeveranstaltung verbunden mit dem sofortigen Verzehr der gefangenen Fische ist ökologisch vorbildlich und hat auch bei den Anglern Anklang gefunden. Die gleichzeitige Verwertung der Fanginformationen der am NOK stattfindenden wissenschaftlichen Untersuchungen dieser aus dem Schwarzen Meer zugewanderten Fischart stellt einen weiteren positiven Aspekt dar. Die Verknüpfung mit einer regional bekannten Lokalität, die über die logistischen, technischen und personellen Ressourcen zur Verarbeitung der zahlreichen Fischmahlzeiten verfügt, ergibt erst die Möglichkeit zur Umsetzung eines solchen Projektes. Alle interessierten Anglerinnen und Angler sind eingeladen. Die drei Teilnehmer mit den meisten Grundeln erhalten eine besondere Urkunde und als Preise wieder Verzehrgutscheine für „Brauers Aalkate“. Wir freuen uns auf ein interessantes Angeln und auch das anschließende gemütliche Beisammensein. Das Ende ist offen …

Der Veranstalter übernimmt vor, während und nach der Veranstaltung keine Haftung!